Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Fünf Seen Festival feiert „Circles“

Starnberg – Mit der Preisverleihung in der Starnberger Schlossberghalle ist am 4. August das diesjährige Fünf Seen Filmfestival zu Ende gegangen. Der Hauptpreis des Festivals, der mit 5000 Euro dotierte Fünf Seen Filmpreis , wurde an Srdan Golubovic' deutsch-serbischen Spielfilm „Circles“ vergeben. Weitere Preise gingen unter anderem an die deutsch-georgische Koproduktion „Die langen hellen Tage – In Bloom“ von Nana Ekvtimishvili und Simon Groß (Nachwuchspreis), Peter Liechtis „Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern“, Matti Bauers „Still“ (Dokumentarfilmpreis ex aequo) und Reha Erdems „Jîn“ (Horizonte-Filmpreis). Festivalleiter Matthias Helwig konnte zudem ein leichtes Besucherplus im Vergleich zum Vorjahr vermelden. *jom*

Quelle: Blickpunkt: Film	Datum:08.08.2013	Auflage: 3.850
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

START: 17.4.

CIRCLES

Inspiriert von realen Ereignissen während des Bosnienkriegs erzählt dieser parabelhafte Film von den Folgen einer Heldentat. Bei dem Versuch, das Leben eines muslimischen Kioskbesitzers zu retten, wird der serbische Soldat Todor von Kameraden zu Tode geprügelt. Zwölf Jahre später treffen Täter, Familienangehörige und Zeugen erneut aufeinander. *rb*

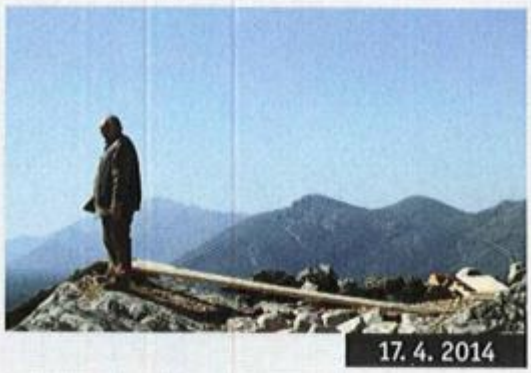
OT: Krugovi; SRB/D/HR/F/SLO; 112 Min.; **R:** Srdan Golubovic; **D:** Aleksandar Bercek, Leon Lucev; **www.circles-derfilm.de**

Quelle: cinema	Datum:19.03.2014	Auflage: 105.925
Art: TV- und Kinozeitschrift	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Circles

Originaltitel Krugovi

Laufzeit 112 Minuten

Verleih Barnsteiner-Film

Regie Srdan Golubovic

Buch Srdjan Koljevic, Melina Pota Koljevic

Kamera Aleksandar Ilic

Musik Mario Schneider

Produktion Film Center of Serbia, Mitteldeutsche Medienförderung, Eurimages, Croation Audiovisual Center, u.a.; Deutschland/Frankreich/Kroatien/Serbien 2012

Darsteller Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Aleksandar Bercek, Boris Isakovic u. a.

Inhalt Marko, ein serbischer Soldat im Balkankonflikt, ist für kurze Zeit zurück in seiner bosnischen Heimat. Dort wird er Zeuge, wie drei seiner Kameraden einen muslimischen Ladenbesitzer anpöbeln. Marko greift ein – und stirbt dabei. Zwölf Jahre später ist der Krieg zu Ende, doch die alten Wunden bleiben offen. Markos Vater baut eine Kirche wieder auf, als ein Sohn eines der Mörder Markos bei ihm nach Arbeit sucht. Gleichzeitig steht in Belgrad Nabobs, ein Chirurg und Freund von Marko, vor der Frage, ob er einen der Täter operieren soll. Drama.

Kinometer 10 30

Quelle: Filmecho/Filmwoche	Datum: 28.03.2014	Auflage: 2.189
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

Schuld, Rache, Vergebung

Was bleibt von einem Menschen, wenn er sein Leben für jemand anderen opfert? Welche Auswirkungen hat eine solche Tat auf das Leben anderer Menschen: des Geretteten, der Hinterbliebenen, der Täter? Der serbische Regisseur Srdan Golubovic nimmt ein reales Ereignis als Ausgangspunkt für seinen Spielfilm CIRCLES, der diese uralten Fragen vor dem Hintergrund des Jugoslawienkriegs verhandelt. 1993 rettete der junge serbische Soldat Srdan Aleksic in der Kleinstadt Trebinje einem bosnischen Zivilisten das Leben, als dieser von Soldaten der serbischen Armee mißhandelt wurde. Aleksic wurde daraufhin von seinen eigenen Kameraden zu Tode geprügelt. Die Täter wurden zu minimalen Haftstrafen verurteilt, einer von ihnen starb im Krieg.

Golubovic fiktionalisiert die weiteren Entwicklungen. In seinem Film heißt Aleksic Marko, er ist mit Nada verlobt und lebt zusammen mit seinem Vater Ranko. Sein Freund Nebojsa schaut der Tat hilflos zu. Markos Tod prägt ihr aller Leben. Nada wandert nach Deutschland aus, wo sie zwölf Jahre später vor ihrem gewalttätigen Ehemann flieht. In ihrer Verzweiflung sucht sie Schutz bei Haris – dem Mann, dem Marko damals das Leben rettete. Auch Haris hat sich in Deutschland ein neues Leben aufgebaut, ein geborgtes Leben, wie ihm scheint, hätte doch eigentlich er sterben sollen.

In Trebinje kanalisiert Ranko seine Trauer, indem er auf einem kahlen Berg eine alte Kirche wiederaufbaut. Eines Tages bittet ihn der junge Bogdan um Arbeit. Ranko schickt ihn brüsk weg, ist Bogdan doch der Sohn eines der Mörder Markos. Aber Bogdan wehrt sich gegen diese von ihm als ungerecht empfundene Zurückweisung und gegen die stillschweigende Übereinkunft der Erwachsenen, die Dinge auf sich beruhen zu lassen. Nebojsa wiederum ist mittlerweile ein angesehener Chirurg in Belgrad. Als Todor, der damals die Mörder anführte, schwer verletzt in seine Klinik eingeliefert wird, steht auch er vor der Frage nach Rache oder Vergebung.

Es geht unter die Haut, wie Golubovic dieses komplexe Beziehungsgeflecht mit Hilfe seines großartigen Ensembles inszeniert. Die exzellente Kameraarbeit verzichtet auf alles Überflüssige, sie konzentriert sich auf die Gesichter der Protagonisten. Die Menschen sprechen kaum miteinander, das Entscheidende liegt im Nichtgesagten, in Blicken und alltäglichen Handlungen. Etwa, wenn Ranko Bogdan fragt: „Weißt Du, welcher Tag heute ist?" Natürlich weiß es Bogdan. Und dann gehen beide schweigend zu ihren Toten auf den Friedhof. Das Opfer und sein Mörder sind nur wenige Meter voneinander zur ewigen Ruhe gebettet.

Der Raum zwischen den Menschen ist so gesättigt von den Geschehnissen der Vergangenheit, daß es keiner Worte mehr bedarf. Diese wuchtige Präsenz der Vergangenheit nimmt den Menschen die Luft zum Atmen. Es bedarf Mutes und einer gewissen Schonungslosigkeit mit sich selbst, um diese Last auszuhalten und trotzdem nach einem Neuanfang zu suchen.

Golubovic verkauft die Hoffnung auf einen Neuanfang nicht billig: Menschen wie Todor bereuen nichts, sie speisen die Hinterbliebenen ihrer Opfer mit Zynismus ab. Und doch ist nicht alles vergebens, existiert auch immer die Möglichkeit von Vergebung und Versöhnung. Und die ist abhängig von den Entscheidungen jedes Einzelnen. [Dörthe Gromes]

ab 12.4. Regina

OT: KRUGOVI, Serbien/D 2013, 112 min, V: Barnsteiner
R: Srdan Golubovic, D: Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojša Glogovac, Nikola Rakocevic

Quelle: Player	Datum: 31.03.2014	Auflage: 20.000
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle: Player	Datum: 31.03.2014	Auflage: 20.000
Art: Stadtmagazin	Seite: 2/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

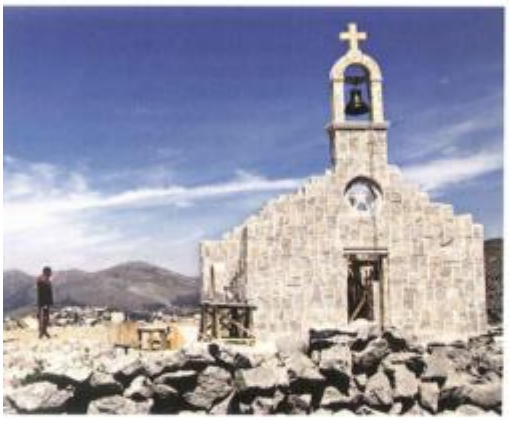
CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles – Krugovi ab 17.4. (D)

Nach seinem Festivalerfolg KLOPKA – DIE FALLE widmet sich der serbische Regisseur Srdan Golubovic einem Verbrechen aus dem Bosnienkrieg, das auch noch zwölf Jahre danach seine Kreise zieht

Based on a true story: Filme, die nach einer wahren Begebenheit entstanden sind, können eine gewisse Reserviertheit beim Zuschauer hervorrufen. Weil sie versuchen, uns zu vereinnahmen, weil sie Kapital schlagen aus dem, was wirklich gewesen ist. Der Serbe Srdan Golubovic umgeht gekonnt diese Klippen, weil er weniger an der Tat denn an ihren Folgen interessiert ist. Die wahre Geschichte von Srdan Aleksic, einem serbischen Soldaten, der im Bosnienkrieg einen muslimischen Bürger vor seinen Kameraden beschützte und von ihnen totgeprügelt wurde, ist für ihn nur der Anlass für ein Geflecht dreier Geschichten, die sich um Schuld und Sühne, Reue und Vergebung drehen.



Die Wunden des Krieges schließen sich langsam: eine an einen anderen Ort versetzte Kapelle als Symbol für den Wiederaufbau

In Trebinje in Bosnien wird 1993 der junge serbische Soldat Marko Zeuge, wie Kameraden einen moslemischen Kioskbesitzer drangsalieren. Trebinje ist serbisch geprägt, doch gab es eine Minderheit von Bosniaken. Marko schreitet ein – und erst einmal bleibt unklar, welche Auswirkungen seine mutige Tat hat. »Wirft man einen Stein ins Wasser, dann entsteht etwas. Es bilden sich Kreise. Und sie breiten sich aus«, sagt einmal eine der Figuren in diesem Film.

Die titelgebenden Kreise lassen sich 12 Jahre später noch verfolgen. Haris, der damals malträtierte Kioskbesitzer, lebt in Halle/Neustadt mit seiner deutschen Frau und seinen zwei Kindern. Wie die Figuren in allen drei Geschichten wird auch er auf eine Probe gestellt. Zu ihm kommt Nada, Markos damalige Freundin, mit ihrem kleinen Sohn auf der Flucht vor ihrem gewalttätigen Exmann, der das Kind zurückhaben will. Ranko, Markos Vater, baut in den Bergen in der Nähe von Trebinje eine kleine zerstörte Kapelle wieder auf. Bogdan, ein junger Mann aus der Nachbarschaft, bittet ihn um Arbeit – und weiß nicht, dass sein Vater einer der Mörder Markos war. Und in Belgrad ist Markos Kumpel Nabobs ein angesehener Chirurg geworden. Eines Tages wird Todor eingeliefert, schwer verletzt durch die Folgen eines Autounfalls. Todor war der brutalste der drei Soldaten, die Haris schlugen.

Das klingt konstruierter, als es ist. Gekonnt schneidet Golubovic zwischen den Erzählsträngen hin und her und verrät erst nach und nach die Zusammenhänge. Das gibt dem Film Spannung. Hervorragend ist auch die Kamera (Aleksandar Ilic), die zwischen elegischen Landschaftsaufnahmen und einer beweglichen Handkamera bei den Innenaufnahmen hin und her pendelt.

Die Grundschwingung in CIRCLES ist eine stille Verzweiflung (die Golubovic auch schon in seinem KLOPKA zelebriert hat) – über den sinnlosen Tod und die Allgegenwart der Gewalt, über die Schuld, die man etwa wie Nabobs durch Teilnahmslosigkeit auf sich geladen hat. Am Ende des Films hat jede der Figuren ihre Konsequenzen gezogen. Nur Todor, der brutale Soldat, bereut nichts. Aber auch seinem Auge entrinnt eine Träne. Auch wenn sie nur wegen der eigenen Rettung rollt. **Rudolf Worschech**

Krugovi Serbien/D/F/Slo/Kroatien 2013. **R:** Srdan Golubovic. **B:** Melina Pota Koljevic, Srdjan Koljevic. **P:** Emilie Georges, Danijel Hocevar. **K:** Aleksandar Ilic. **Sch:** Marko Glusac. **M:** Mario Schneider. **A:** Goran Joksimovic. **Pg:** Bas Celik/La Cinéfacture/Vertigo. **V:** Barnsteiner. **L:** 112 Min. **Da:** Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Nikola Rakocevic, Hristina Popovic.

Quelle: epd film	Datum: 01.04.2014	Auflage: 6.641
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

AB 17.4.

Circles. *Regie: Srdan Golubovic. Mit Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Nikola Rakocevic, Hristina Popovic.* Während des Balkankonflikts wird auf einem Marktplatz in Bosnien-Herzegowina ein Kioskbesitzer von serbischen Soldaten attackiert; einer ihrer Kameraden stirbt, als er dem Mann helfen will. Die preisgekrönte Reflexion über die Spätfolgen dieser Untat, über Heldentum, Schuld und Versöhnung, basiert auf realem Geschehen und ist als zwölf Jahre umspannendes Handlungsgeflecht konstruiert, das sich erst nach und nach in allen Facetten erschließt.

Quelle: KulturSPIEGEL	Datum: 01.04.2014	Auflage: 766.840
Art: Supplement	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Es gibt nicht viele Kriegsgeschichten mit positiver Note. „Circles" ist eine davon. Mit starken Bildern und psychologischem Einfühlungsvermögen erzählt der Film von einer folgenreichen Heldentat – und wie die Beteiligten mit den Schatten der Vergangenheit umgehen. Ein Drama über Täter und Opfer, vor allem aber über Mitläufer und Wegseher.

Der serbische Regisseur Srdan Golubović wurde 2007 mit seinem Film „Klopka – Die Falle" (fd 38 364) international bekannt. Das Feingefühl aus diesem psychologischen Thriller überträgt er in seinen neuen Film, mit dem er eine wahre Begebenheit aus den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien aufgreift. Im Januar 1993 wurde der serbische Soldat Srdjan Aleksić von seinen Kameraden auf dem Marktplatz der Kleinstadt Trebinje umgebracht, nachdem er einen bosnischen Nachbarn vor deren Übergriffen gerettet hatte. Es dauerte mehr als zehn Jahre, bis die heldenhafte Tat von den ehemaligen Kriegsgegnern gewürdigt wurde; 2012 wurde ihm posthum die Miloš-Obilić-Medaille, einer der höchsten serbischen Staatsorden, verliehen.

In „Circles" heißt der Soldat Marko. Bis auf den brutalen Mord, der sich vor zahlreichen Zuschauern ereignete, die sich nicht einzugreifen trauten, ist die Handlung fiktiv. Golubović geht den Schicksalen der Freunde und Verwandten des Opfers nach, fragt nach den Schuldgefühlen von Markos bestem Freund Nebojša, der zu den Wegsehern gehörte, nach dem verdrängten Gewissen von Todor, damals einer der Täter, und zeigt das innere Ringen des Vaters um Vergebung. Dieser fragt sich, ob der Tod seines Sohns umsonst gewesen sei, oder ob er Kreise zieht wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird. Golubović stellt seine Fragen nach Verantwortung und Gerechtigkeit, nach Schuld und Vergebung nicht mit grüblerischem Existenzialismus, sondern mit dem Handwerkszeug eines Autorenfilmers, der um die Kraft des Genrefilms und um die Wirkung symbolischer Bilder weiß. So bleibt die innere Spannung von der ersten Minute bis zum Ende erhalten, auch wenn die Auflösung der Geschichte schon bald vorhersehbar wird. Derweil setzt Kameramann Aleksandar Ilić die Gebirgslandschaft im Süden Bosniens und die malerische Szenerie der Kleinstadt Trebinje dramatisch, aber stets diesseits der Grenze zum Pathos in Szene: faszinierende Landschaften als ewige Zeugen schrecklicher Ereignisse. „Circles" berührte zunächst das Festivalpublikum in Sundance und Berlin, dann die Zuschauer in allen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens. Serbien reichte den Film, nachdem es anfangs Vorstöße gegeben hatte, ihn als „antiserbisch" zu brandmarken, schließlich als Kandidaten für den Auslands-„Oscar" ein. Verdiente Anerkennung für eine universale Geschichte, die bewegt und mahnt, es darüber hinaus aber auch versteht, den Zuschauer mit klassischen Mitteln der filmischen Unterhaltung mitzunehmen.

Bernd Buder

BEWERTUNG DER FILMKOMMISSION

Während des Jugoslawien-Kriegs wird ein serbischer Soldat von seinen Kameraden ermordet, weil er seinen bosnischen Nachbarn beschützte. Während Angehörige und Freunde des Toten mit der Frage nach Gerechtigkeit hadern und sich fragen, ob die Tat hätte verhindert werden können, wird einer der Täter von Gewissensbissen geplagt. Ein auf wahren Begebenheiten beruhendes Drama über die individuellen wie gesellschaftlichen Folgen des Bürgerkriegs, das mit eindrucksvollen Bildern und psychologischer Genauigkeit überzeugt. Stilistische Anleihen beim Genrekino verbinden sich stimmig mit der Auseinandersetzung mit Schuld und Vergebung. – Sehenswert ab 16.
(Preis der Ökumenischen Jury Berlin)

★★★★☆

KRUGOVI. Scope. Serbien/Deutschland/Kroatien/Frankreich/Slowenien 2013

Regie: Srdan Golubović

Buch: Melina Pota Koljević

Kamera: Aleksandar Ilić

Musik: Mario Schneider

Schnitt: Marko Glušac

Darsteller: Aleksandar Berček (Ranko), Leon Lučev (Haris), Nebojša Glogovac (Nebojsa), Nikola Rakočević (Bogdan), Hristina Popović (Nada), Boris Isaković (Todor)

Länge: 112 Min. | **FSK:** ab 12; f

Verleih: barnsteiner | **Kinostart:** 17.4.2014

FD-Kritik: 42 300

Quelle: Filmdienst	Datum: 02.04.2014	Auflage: 6.500
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

01

01 CIRCLES
HELDENHAFT IN DER TRISTESSE

SRB/HR/SI/D/F 2013, 112 min, R: Srdan Golubovic, D: Aleksandar Berček, Leon Lucev, Nebojša Glogovac

Wer sich für den anderen einsetzt, so scheint die Botschaft von »Circles« zunächst zu lauten, kämpft auf verlorenem Posten. Srdan Golubovic greift in seinem neuen Film die Geschichte eines jungen Soldaten im Bosnienkrieg im Jahr 1993 auf. Marko verteidigt den muslimischen Kioskbesitzer Haris, der von einem serbischen Offizier und zwei weiteren Soldaten auf einem Marktplatz angegriffen wird. Kurz darauf wird Marko selbst von seinen Kameraden zu Tode geprügelt. Basierend auf realen Ereignissen entwirft »Circles« in verschiedenen Episoden die Geschichten von fünf Menschen, deren Leben mit diesem schicksalsträchtigen Tag auf dem Marktplatz eine Wende nahm. Wohin mit dem Guten im Menschen, wenn Krieg, Gewalt und eine fehlende Zukunft den Alltag bestimmen? Ergibt es überhaupt Sinn, sich heldenhaft aus dieser Tristesse hervorzutun, wenn das tödliche Schicksal gleich auf dem Fuße folgt? Golubović wirft diese Fragen zu Beginn des Filmes auf und fügt ihnen im Fortgang seiner Geschichte stets neue Facetten hinzu, ohne sie überzustrapazieren. Zwölf Jahre nach dem Vorfall setzt er wieder ein. Während Haris nach Deutschland gegangen ist und dort mit seiner Vergangenheit kämpft, haben sich Markos Vater, sein bester Freund und seine frühere Verlobte mehr schlecht als recht mit ihrer Trauer arrangiert. Golubovic verfolgt auch die Geschichte des Offiziers und führt die Wege seiner fünf Protagonisten in verschiedenen Episoden immer wieder zueinander. Das mag mitunter stark konstruiert erscheinen. Doch »Circles« überzeugt – nicht nur wegen seiner Bildsprache, die zwischen intimen Nahaufnahmen und den Raum erkundenden Einstellungen wechselt und den Figuren Raum zur Entfaltung gibt. Vor allem der Cast schafft es, den um Vergebung ringenden Figuren stets ein glaubhaftes Gewand zu geben. EILEEN REUKAUF

» Lara-Kino in der Spinnerei, ab 17.4.

Quelle: Kreuzer	Datum: 04.04.2014	Auflage: 10.145
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

CIRCLES

Regie: Srdan Golubovic
mit: Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac u.a.

Die Kriege in Ex-Jugoslawien erscheinen uns schon Ewigkeiten her, im ehemaligen sozialistischen Land ist das natürlich anders. „Circles" des serbischen Regisseurs Srdan Golubovic greift die wahre Geschichte eines jungen serbischen Soldaten auf, der einen muslimischen Kioskbesitzer verteidigt und dafür zu Tode geprügelt wird. Zwölf Jahre später bittet der Sohn von einem der Mörder beim Vater des Opfers um Arbeit, dessen früherer Freund muss den damaligen Anführer der Soldateska operieren und als ob das noch nicht genug wäre, treffen sich zwei Beteiligte von damals auch noch in Deutschland. Dreht sich also alles um die Frage „Vergebung oder Rache?" und meint es viel zu gut – angesichts der Stofffülle und der offensichtlichen Plakativität ist der anstrengende Film aber passabel. (flo) (Kinostart: 17.04.)

Quelle: Neue Szene Augsburg	Datum: 04.04.2014	Auflage: 19.000
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

Das erschütternde, Mut machende **Drama** nach wahrer Begebenheit bietet Hoffnung und Versöhnung als gültige Alternative zu Hass und Krieg

Ranko (Aleksandar Berček) ist endlich bereit, den Mördern seines Sohnes zu vergeben

Nada (Hristina Popović) zweifelt an ihrem Leben und gibt anderen die Schuld dafür

Mich bedrückt etwas: dass einer Gutes tut und es keinen interessiert

Ranko (Aleksandar Berček)

Trebinje, 1993: In der bosnischen Stadt kommt es während des Jugoslawienkriegs zu einem schicksalsschweren Zwischenfall. Zwölf Jahre später treffen an dem Ereignis Beteiligte in Halle, Belgrad und in Trebinje aufeinander und sehen sich auf unterschiedlichste Weise mit der gemeinsamen Vergangenheit konfrontiert.

Drei Soldaten, ein Kioskbesitzer und eine junge Frau sind die Hauptfiguren in diesem fesselnden Drama um Schuld, Sühne und Vergebung. In episodischer Struktur mit zwei Zeitebenen und drei Handlungsorten entwickelt sich ein filmisches Mosaik im Stile des Welterfolgs *Babel*. Die scheinbar zusammenhanglosen Szenenwechsel eröffnen sich dem Betrachter erst mit fortschreitender Spieldauer als schlüssiges Ganzes. Der Film basiert auf der wahren Geschichte des Soldaten Srdjan Aleksić, der in Bosnien-Herzegowina den Status eines Volkshelden einnimmt. Regisseur Srdan Golubović nutzt die dramatischen Möglichkeiten des Kinos zu einem zeitlos gültigen Appell an die Hoffnung auf Wiedergutmachung und ein Leben ohne Schuld, Rache, Hass und Krieg. ▸ *UMI*

17.04. | SRB / SVN 2013 | 112 Min. FSK: noch nicht geprüft

OT: Krugovi
Regie: Srdan Golubović
Darsteller: Aleksandar Berček, Leon Lučev, Nebojša Glogovac, Nikola Rakočević
www.circles-derfilm.de

Quelle: Kino und Co.	Datum: 08.04.2014	Auflage: 287.575
Art: Kundenzeitschrift	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

Eine brutale Mordtat aus dem Bosnienkrieg verfolgt Beteiligte und Nachfahren noch zwölf Jahre später.

» Anspruchsvoller Arthousefilm über späte Kriegsfolgen

» Lief letztes Jahr auf der Berlinale und in Sundance

Verleih: Barnsteiner **Land/Jahr:** Serbien/Slowenien/Kroatien/Frankreich/Deutschland 2012 **Genre:** Drama **O-Titel:** Krugovi **Laufzeit:** 112 Min. **Regie:** Srdan Golubovic **Darsteller:** Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Nikola Rakocevic, Hristina Popovic **D-Start:** 17. April 2014 **Festivals:** Berlin 2013, Park City 2013

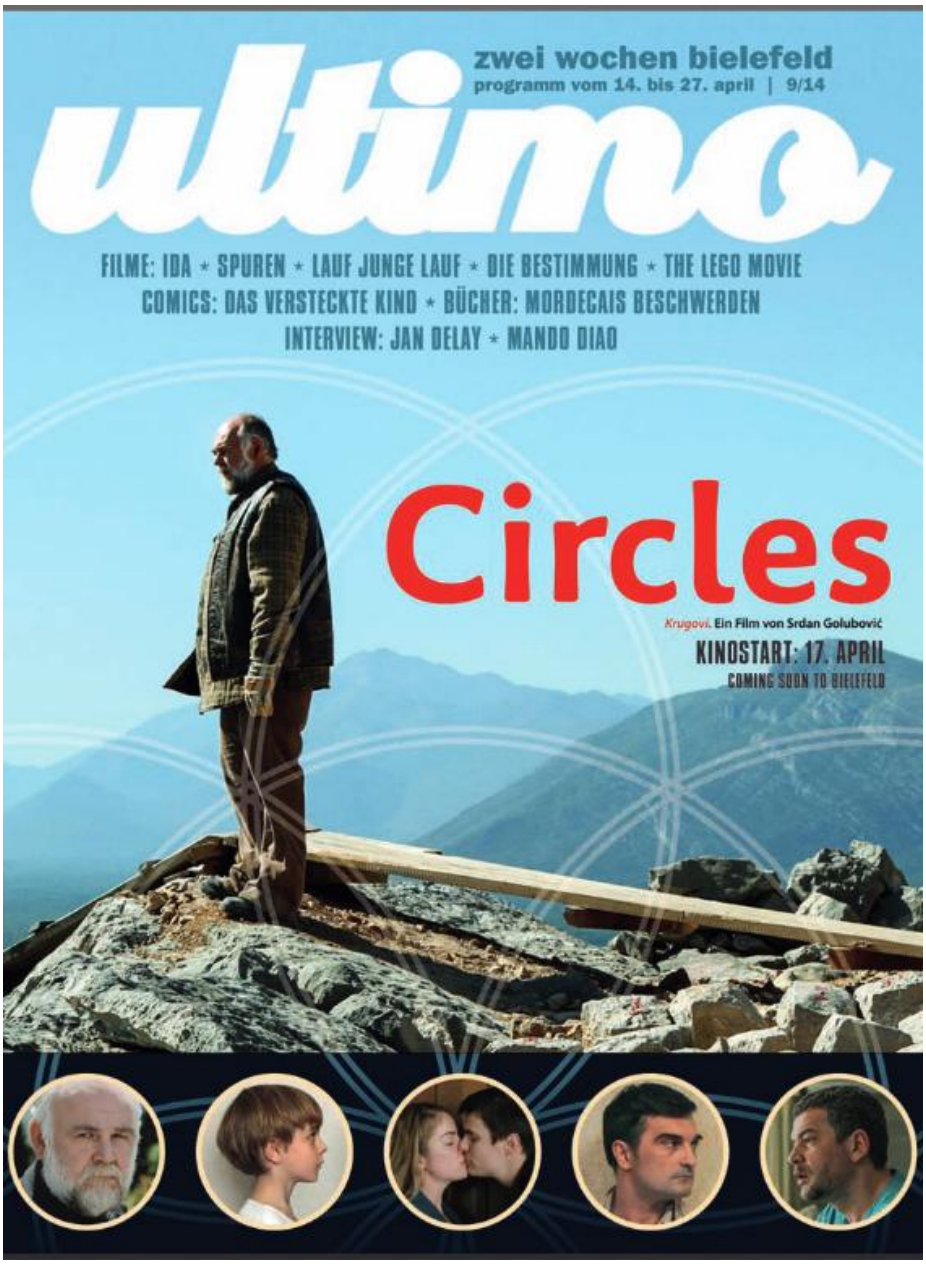
Der Fluch des Balkankriegs bestimmt schon lange den cineastischen Output der an jenen moralischen und menschlichen Verwerfungen beteiligten, mittlerweile eigenständigen Länder, die Verbrechen, ihre eklatanten Folgen und mögliche Versöhnung abhandeln. Eine Heldentat, die nie als solche erkannt wurde, ist die reale Inspiration für Srdan Golubovics Nachfolger seines hoch gelobten Film noir, „Klopka – Die Falle". Sein Triptychon aus drei sich überschneidenden Geschichten befasst sich mit den Nachwirkungen eines Mordes und den durch ihn verbundenen Personenkreis. Drei serbische Soldaten hatten den jungen Marko erschlagen, weil er sie daran hinderte, den muslimischen Kioskhändler Haris totzutreten. Dieses Verbrechen schließt die Erzählung wie eine Klammer ein. Zwölf Jahre später setzt die Handlung ein. Markos damalige Freundin sucht beim inzwischen in Halle wohnenden Haris Schutz vor ihrem gewalttätigen Ehemann. Mörder Todor landet nach einem Unfall auf dem OP-Tisch von Chirurg Nebojsa, der damals Zeuge wurde, ohne zu helfen. Und der Sohn des anderen Mörders bittet ausgerechnet Markos Vater um Arbeit, wodurch er die Wahrheit erst erfährt. Die Charaktere wissen zumeist um ihre Schuld und die Zusammenhänge, die der Zuschauer erst nach und nach entschlüsselt. Unsentimentale, aber emphatische Lakonie beherrscht die Arthouseästhetik. Jeder reagiert anders auf die Schatten, die der Krieg in Friedenszeiten auf ihre Gesichter wirft, was ein sehr differenziertes Bild ergibt. Ob Abschaum Abschaum bleibt und Feigling Feigling, Reuelosigkeit und Gewissenslast nicht doch auch positive Veränderungen durchlaufen können, beantwortet Golubovics anspruchsvoll. *tk*

Quelle: Blickpunkt: Film	Datum: 10.04.2014	Auflage: 3.850
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Quelle: Ultimo Bielefeld	Datum: 14.04.2014	Auflage: 14.875
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

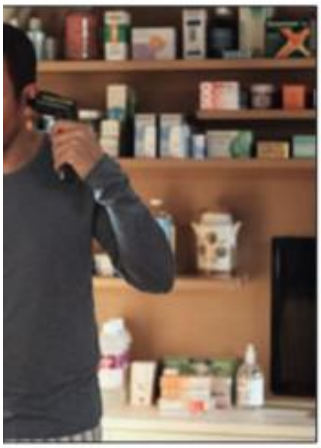
Auf der Suche nach Vergebung – starke Bilder in einem starken Film: „Circles"

CIRCLES

Kleine Wellen im Teich

Eine gute Tat und ihre Folgen: Ein bewegendes serbisches Drama nach einer wahren Begebenheit

Als der junge serbische Soldat Marko Anfang der 90er Jahre, mitten im Bosnienkrieg, im bosnischen Trebinje dazwischengeht, weil drei serbische Soldaten einen Bosnier auf dem Marktplatz zusammenschlagen, hält der Film die Szene genau in jenem Augenblick an, in dem das Entscheidende passieren wird. Marko steht den Tschetniks gegenüber, man blickt sich tief in die Augen. Lasst es sein, sagt Markom, der die Soldaten augenscheinlich kennt, vor allem deren Anführer Todor. Marko wird diese Intervention nicht überleben, das steht fest.



y Boon ist „Der Super-Hypochonder"

Dass wir nicht sehen, was in diesem Augenblick wirklich geschieht, ist wichtig in Srdan Golubovics *Circels*, der diese Untat an den Anfang stellt und seinen Film 12 Jahre später spielen läßt.

Der Bosnier Haris, der damals beinahe erschlagen worden wäre, lebt heute im deutschen Halle. Der Freund Markos, der damals tatenlos zusah, ist heute Chirurg in Belgrad. Markos Verlobte hat einen Anderen geheiratet, mit dem sie kreuzunglücklich ist und der sie zur Alkoholikerin gemacht hat. Und Markos alter Vater lebt immer noch in Trebinje und hat mit der Welt abgeschlossen.

Höchst sensibel führt der Film diesen Personenkreis durch die Handlung, und während der Vater verbittert feststellt, die Handlung seines Sohnes sei folgenlos für die Welt geblieben, sehen wird, dass das Gegenteil richtig ist. „Wenn du einen Stein ins Wasser wirfst, bilden sich ausbreitende Kreise;" sagt der Vater, „Markos Tat hat nichts dergleichen bewirkt."

Markos Witwe flüchtet mit ihrem kleinen Sohn zu Haris vor ihrem gewalttätigen Ehemann, Todor, Markos Mörder, landet nach einem schweren Verkehrsunfall auf dem Operationstisch des Chirurgen. Markos Vater lernt den Sohn des zweiten Mörders seines Sohnes kennen (bei einem knallend metaphorischen, großartig in Szene gesetzten Kirchenbau mitten im ödesten bosnischen Ödland). Und alle handeln, weil Markos Tat vor 12 Jahren in Terbinje sie berührt hat, sie betrifft, etwas verändert hat.

Circles ist ein ruhiger, langsamer Film, der die Zusammenhänge nur langsam offenbart. Musikalisch sparsamst untermalt, stellt er Figuren und zerstörte Landschaften nebeneinander: Dies ist ein Land, in dem noch gar nichts vergessen, geschweige denn vergeben wurde.

Von einigen seltsamen Achsensprüngen abgesehen, lebt *Circles* vor allem von einer sehr kunstvollen Kameraführung, die jede Szene als Arrangement begreift und oft statisch bleibt. Srdan Golubovic hatte schon 2006 mit *Klopka* die Grenzen klarer moralischer Maßstäbe ausgelotet. *Circles* ist in vielerlei Hinsicht eine elaborierte, souveräne Bewältigung der gleichen Frage. In seinen besten Momenten erinnert der Film an *Babylon* und dessen Dramaturgie der inneren Zusammenhänge.

Erst mit der letzten Szene löst der Film die Anfangsszene auf und wir sehen, was wirklich geschah. Das letzte Bild ist ein starkes Filmzitat, das die nach einem wahren Vorfall inszenierte Geschichte stark ins Metaphorische verschiebt, ohne kitschig zu wirken. Und das man so leicht nicht vergisst. *Thomas Friedrich*

Krugovi. Serbien 2013 R: Srdan Golubovic B: Melina Pota Kolievic, Srdjan Kolievic K: Aleksandar Ilic D: Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Vuk Kostic, Boris Isakovic. 112 Min.

P.S. Dass die meisten Inhaltsangaben zu diesem Film die Pointe gleich im zweiten Satz verplappern, verrät, dass die meisten Inhaltsangabenmacher den Film nur halb verstanden haben; wenn sie ihn überhaupt gesehen haben, es kursieren im Detail fast nur sachlich falsche Inhaltsangaben.

Quelle: Ultimo Bielefeld	Datum: 14.04.2014	Auflage: 14.875
Art: Stadtmagazin	Seite: 2/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

CIRCLES

Nach einem wahren Vorfall in Bosnien 1993 erzählt „Circles" von den Schatten einer gewaltvollen Vergangenheit. Ausgangspunkt ist der Mord an einem serbischen Soldaten. Die Handlung springt zwölf Jahre voran und fächert die Geschichten derer auf, die mit dem Toten in Zusammenhang stehen: vom Vater über den Freund und damals passiven Tatzeugen bis hin zum Sohn des Täters. Nach Art eines Schachspiels erzählt, hat „Circles" etwas Schematisches an sich. Als Lehrstück über Krieg und die Auswirkungen über Generationen hinweg aber prägt sich das gut besetzte Ensemblestück aber ein. ●

Ulrike Rechel

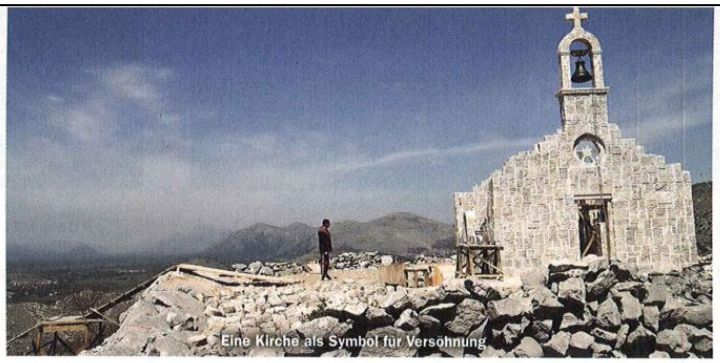
▸ KRUGOVI
Serbien/Slowenien/Kroatien/F/D 2012; R: Srdan Golubovic; D: Aleksandar Bercek, Leon Lucev; 112 Minuten; FSK 12; Kinostart: 17. April

Quelle: Zitty	Datum: 16.04.2014	Auflage: 26.526
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Eine Kirche als Symbol für Versöhnung

Foto: Barnsteiner

KRIEGSDRAMA

Circles

ZZZZ

„Wirft man einen Stein ins Wasser, dann entsteht etwas. Es bilden sich Kreise. Und sie breiten sich aus", sinniert Ranko. Der ins Wasser geworfene Stein, das ist die Tat seines Sohnes, des jungen Soldaten Marko. Während des Bosnienkrieges wird der muslimische Kioskbesitzer Haris auf dem Marktplatz des Dorfes Trebinje von serbischen Soldaten zusammengetreten. Marko geht dazwischen, rettet Haris das Leben – und wird dabei selbst totgeprügelt.

Zwölf Jahre später, der Krieg ist vorbei. Der Vorfall zieht weiter Kreise: Der Sohn eines der Mörder sucht bei Ranko Arbeit – der inzwischen alte Mann baut die zerstörte Dorfkirche auf einem Hügel neu auf. Markos bester Freund Nebojsa arbeitet inzwischen als Chirurg und soll Todor operieren, jenen Mann, der Marko zu Tode getreten hat. Haris hingegen lebt inzwischen mit seiner Familie in Deutschland, als eines Tages Markos damalige Verlobte auftaucht, um Schutz vor ihrem gewalttätigen Ehemann zu suchen.

Regisseur Srdan Golubovic hat schon 2007 mit seinem Langfilmdebüt „Klopka – Die Falle" unter Beweis gestellt, dass er unbequeme Themen ohne Klischees und abgedroschene Bildsprache inszenieren kann. Mit dramaturgischer Präzision treibt er auch hier seine Protagonisten in die Auseinandersetzung mit ihren ganz persönlichen Rachegefühlen, mit ihrer Hilflosigkeit und der eigenen Schuld. In langen Einstellungen und Bildern mit hoher Symbolkraft zeichnet er ein Porträt von Menschen, die Erlösung finden wollen und es doch nicht können. Die Kirchenruine wird zur zentralen Metapher: Genauso wie die Kirche langsam wieder aufgebaut wird, wächst auch die Hoffnung auf Vergebung. Ein Wunschtraum?

Bei aller emotionalen Schwere und dem Spiel mit Symbolen hält der großartige Film doch eine Distanz ein, die ihn nie ins Kitschige abgleiten lässt. ALISSA SCHEUNEMANN

„Krugovi", SRB/D/RO 2013, 112min, R: Srdan Golubovic, D: Leon Lucev, Aleksandar Bercek, Nebojsa Glogovac, Kinostart: 17.4.

Quelle: Zitty	Datum: 16.04.2014	Auflage: 26.526
Art: Stadtmagazin	Seite: 2/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

Circles – Krugovi: Drama um Mord an einem serbischen Soldaten in Bosnien 1993 und 12 Jahre danach *Babylon Mitte, Krokodil*

Die schwarzen Brüder: Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Lisa Tetzner um Schweizer Kaminkehrerjungen in Mailand *In 8 Kinos*

Sputnik (höfe am südstern)
• Circles – Krugovi (OmU)
Krokodil

Quelle: taz	Datum: 17.04.2014	Auflage: 64.797
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

Rache oder Vergebung?

Trebinje, Bosnien, 1993. Der serbische Offizier Todor taucht mit drei Soldaten auf dem Marktplatz auf und fällt nach einem Streit um Zigaretten brutal über den muslimischen Kioskbesitzer Haris her. Marko, ein Soldat, der mit seinem Freund Nebojša zufällig Zeuge wird, geht dazwischen.

Schnitt. Zwölf Jahre später. Markos Vater baut mühsam eine Kapelle im Gebirge wieder auf. Markos Freund Nebojša ist inzwischen Chirurg in Belgrad und bekommt einen neuen Patienten, der nach einem Autounfall operiert werden muss: ausgerechnet Todor. Haris lebt mit deutscher Frau und Kindern in Halle (Saale), als Nada, die mal Markos Freundin war, auftaucht. Sie ist auf der Flucht vor ihrem gewalttätigen Ex-Ehemann. Nur Marko gibt es nicht mehr. Er starb 1993. Auf dem Markt.

Ein Tod, der weiter und weiter Kreise zieht. Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wurde. So bewegt sich „Circles" in einer geschickten Montage zwischen den Zeiten. Es geht um die ewigen Fragen von Schuld und Sühne, Vergebung und Versöhnung, Reue und Rache.

Foto: Bernsteiner

Die Vergangenheit holt Nebojša (Nebojša Glogovac) ein.

Regisseur Srdan Golubovic, dem 2007 das unerhört intensive Noir-Schuld-Drama „Klopka – Die Falle" gelang, rechnet nicht moralisch auf. Vielmehr erzählt er in seinem wortkarg-nachdenklichen Drama von einer Vergangenheit, die nicht vergehen will, mal in ruhigen Bildern, mal mit unruhiger Handkamera. Der Chirurg, belastet von einstiger Untätigkeit, fühlt sich zur Abrechnung gedrängt, wenn Todor nicht bereut. Haris muss Nada irgendwie helfen. Er steht in Markos Schuld.

Norbert Wehrstedt

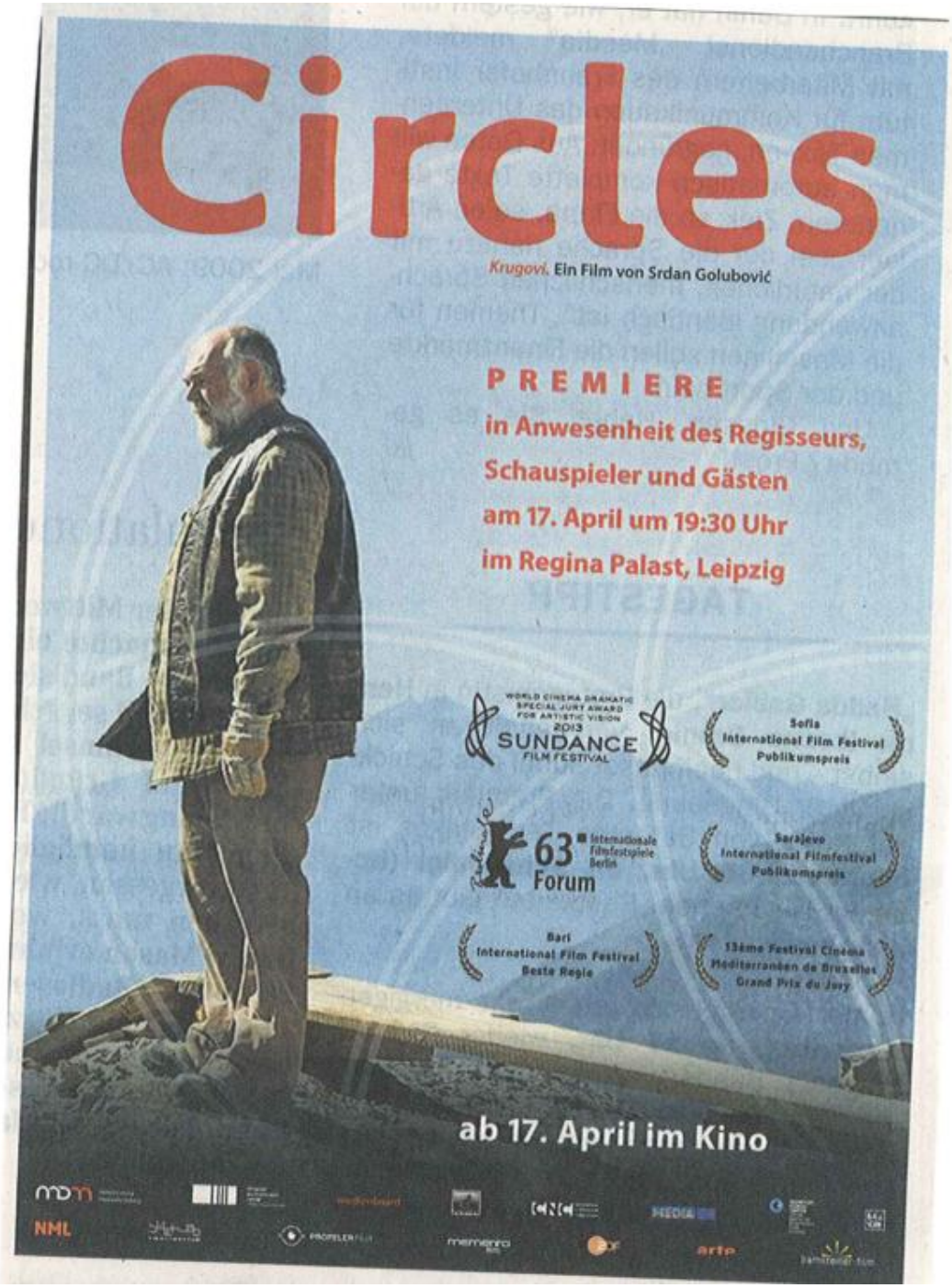
Circles, Regie: Srdan Golubovic, 112 Minuten, FSK 12

Quelle: Leipziger Volkszeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 131.431
Art: Tageszeitung	Seite: 1/3	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Quelle: Leipziger Volkszeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 131.431
Art: Tageszeitung	Seite: 2/3	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Regisseur in Leipzig

Srdan Golubivic stellt heute „Circles“ im Regina-Palast vor

Der serbische Spielfilm „Circles – Krugovi“ läuft heute bundesweit in den Kinos an. Regisseur Srdan Golubivic, Schauspieler Leon Lucev und der deutsche Produzent Alexander Ris haben sich aber Leipzig ausgesucht, um die Produktion dem Publikum persönlich vorzustellen. Im Regina-Palast stehen sie im Anschluss an die Vorführung nicht nur Moderator Peter Beddies, sondern auch den Premieren-Zuschauern Rede und Antwort zu einem hochspannenden Thema.

„Circles“ spielt 1993 im bosnischen Trebinje und handelt von einer realen Begebenheit: Ein junger serbischer Soldat bezahlt seine Zivilcourage mit dem Leben, nachdem er einen muslimischen Kioskbesitzer vor der Pöbelei seines Offiziers beschützen wollte. Welche Kreise zieht nun eine solche Tat? *lvz*

Foto: Barnsteiner-Film

Szene aus „Circles – Krugovi“.

„Circles – Krugovi“, heute, 19.30 Uhr, Regina-Palast (Dresdner Straße 56), 5 Euro

Quelle: Leipziger Volkszeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 131.431
Art: Tageszeitung	Seite: 3/3	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

RAINER GANSERA: Möchtegern-Kunstkino aus guten Absichten und schwerfälligen Metaphern. Von einer Episode aus dem Bosnienkrieg (1993) und deren traumatischen Nachwehen zwölf Jahre später erzählt **Srdan Golubovic** in Sonntagsprediger-Manier. Prügelnde Soldaten, gleichgültige Zeugen, und die Grübelfrage: Rache oder Vergebung? Der Plattenbau-Architektur jener Jahre schenkt er mehr Aufmerksamkeit als der Zeichnung der Charaktere.

Quelle: Süddeutsche Zeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 486.263
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Circles

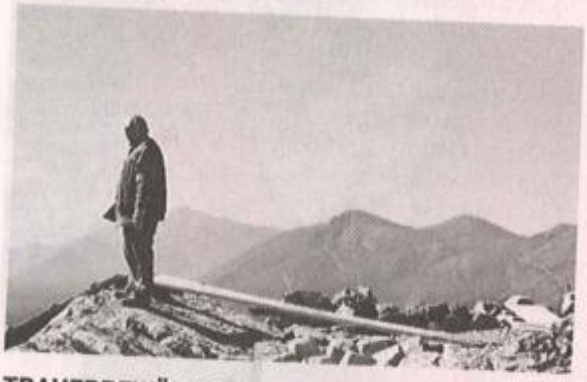
Regie: Srdan Golubović. Während des Bosnienkrieges wird ein junger serbischer Soldat zu Tode geprügelt, weil er einem Muslim helfen wollte, der von Serben angegriffen wurde. Zwölf Jahre später wird der Vater des Ermordeten vom unwissenden Sohn eines der Mörder um Arbeit gebeten. Eine sehr ruhige, emotional erzählte, fesselnde Geschichte – mit dem Publikumspreis des Festivals in Sarajevo ausgezeichnet.

Quelle: Neues Deutschland	Datum: 17.04.2014	Auflage: 14.405
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



TRAUERBEWÄLTIGUNG: Markos Vater Ranko (Aleksandar Berček) baut eine Kapelle.

DRAMA

Die Vergangenheit vergeht nicht: „Circles"

Trebinje, Bosnien, 1993. Der serbische Offizier Todor taucht mit drei Soldaten auf und fällt nach einem Streit um Zigaretten brutal über den muslimischen Kioskbesitzer Haris her. Marko, der mit seinem Freund Nebojsa zufällig Zeuge wird, geht dazwischen. Schnitt. Zwölf Jahre später baut Markos Vater mühsam eine Kapelle im Gebirge wieder auf, lehnt aber den Teenie Bogdan als Helfer ab. Nebojsa ist Chirurg und bekommt einen neuen Patienten, der nach einem Autounfall operiert werden muss: Todor. Haris lebt mit deutscher Frau und Kindern in Halle (Saale), als Nada, die mal Markos Freundin war, auftaucht. Sie ist auf der Flucht vor ihrem gewalttätigen Ex-Mann. Nur Marko gibt es nicht mehr. Er starb 1993. In Trebinje. Ein Tod, der weiter und weiter Kreise zieht. Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wurde. So bewegt sich „Circles" in einer geschickten Montage zwischen den Zeiten. *N. W.* ★★★★☆

Quelle: Neue Presse	Datum: 17.04.2014	Auflage: 94.771
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Vergeben oder Rache: „Circles“

Trebinje, Bosnien, 1993. Der serbische Offizier Todor taucht mit drei Soldaten auf und fällt nach einem Streit um Zigaretten brutal über den muslimischen Kioskbesitzer Haris her. Marko, der mit seinem Freund Nebojsa zufällig Zeuge wird, geht dazwischen. Schnitt. Zwölf Jahre später baut Markos Vater mühsam eine Kapelle im Gebirge wieder auf, lehnt aber den Teenie Bogdan als Helfer ab. Nebojsa ist Chirurg und bekommt einen neuen Patienten, der nach einem Autounfall operiert werden muss: Todor. Haris lebt mit deutscher Frau und Kindern in Halle (Saale), als Nada, die mal Markos Freundin war, auftaucht. Sie ist auf der Flucht vor ihrem gewalttätigen Ex-Mann.

Nur Marko gibt es nicht mehr. Er starb 1993. In Trebinje. Ein Tod, der weiter und weiter Kreise zieht. Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wurde. So bewegt sich „Circles“ in einer geschickten Montage zwischen den Zeiten. *N.W.* ★★★☆☆

„Circles“, Regie: Srdan Golubovic, 112 Minuten, FSK 12

Quelle: MAZ Kulturkalender	Datum: 17.04.2014	Auflage: 26.745
Art: Supplement	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Eine gute Tat zieht ihre Kreise

Die Traumata des Serbienkriegs wirken noch immer nach: „Circles“

DRAMA Serbien 2012,
112 min., von Srdan Golubovic, mit Aleksandar Bercek, Leon Lucev

Im Idealfall zieht eine gute Tat Kreise, wie ein Stein, der in einen See geworfen wird. Aber wie traurig wäre es, wenn die gute Tat so vergänglich wäre wie diese Ringe im See? Darüber macht sich in „Circles“ ein alter Vater so seine Gedanken; sein Sohn kam 1993 während des Bosnienkriegs ums Leben. Die genauen Umstände seines Todes erfährt der Zuschauer erst am Ende des Films. Seine gute Tat aber steht am Anfang.

Marko, ein Soldat der bosnischen Serben, kehrt für einen Tag von der Front zurück in seine Heimatstadt. Er besucht seinen Vater und seine Verlobte. Beim Kaffeetrinken mit einem Freund wird er Zeuge, wie drei serbische Soldaten einen muslimischen Kioskverkäufer schikanieren. In der Kleinstadt kennt man sich, jeder weiß von jedem. Was die Soldaten aber nicht davon abhält, brutal auf ihren alten muslimischen Bekannten Hasir einzuprügeln. Bis Marko den Anführer der drei, Todor, aufhält: „Es reicht“.

BARNSTEINER-FILM

Leidet an der Vergangenheit Der Vater des getöteten Marko

Die Kreise, die diese gute Tat nach sich zieht, verfolgt der Film zwölf Jahre später an drei verschiedenen Orten. Hasir, der verprügelte Muslim, lebt in Deutschland und wird von Nada, Markos einstiger Verlobter, um Hilfe gebeten. Sie will ihren prügelnden Mann verlassen. Im serbischen Belgrad erkennt Markos Freund, der Chirurg Nebojsa, der damals Zeuge war, aber nicht selbst eingriff, unter seinen Patienten Todor, den Anführer der Schläger. In der bosnischen Kleinstadt schließlich bemüht sich Markos Vater um die Rekonstruktion einer alten Kirche – und kann nur schwer ertragen, dass ihm dabei der Sohn eines von Markos Mördern helfen will.

Auch wenn das Spiel des Zufalls hier wie ausgedacht erscheint, beruht der Film doch auf wahren Ereignissen. Es ist Sradans Golubovics atmosphärische Inszenierung, die ohne Pathos auskommt, und vor allem das nuancenreiche Spiel der Schauspieler, die trotz des „Abgezirkelten“ der Handlung die Aufmerksamkeit fesselt und einen Aspekt des bis heute fortdauernden Traumas des Bosnienkriegs erfahrbar macht. *Barbara Schweizerhof*

Quelle: Berliner Morgenpost Supplement	Datum: 17.04.2014	Auflage: 115.943
Art: Supplement	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Spiel mit Formen

Die Modeszene ist ein tückisches Sujet. Das Spiel mit Farben, Formen, Texturen kann verführerisch wirken, sich aber auch leicht als hohl und leer entlarven. Außenstehende begegnen dem Jahrmarkt der Haute Couture-Eitelkeiten mit belustigter Herablassung, Insider neigen zu heiligem Ernst. Scheinbar ist es ist schwer, die richtige Balance zwischen Respektlosigkeit und Bewunderung zu finden.

Das Biopic „Yves Saint Laurent" viel zu devot und brav geraten. Nach mehreren Spielfilmen über Coco Chanel scheint jetzt die nächste große Pariser Modeikone dran zu sein, zunächst in der Version des Schauspielers Jalil Lespert, am Ende des Jahres wird eine zweite von Bertrand Bonello folgen, mit Gaspard Ulliel in der Titelrolle. Der Film beginnt mit dem Ende, Yves Saint Laurent ist schon eine ganze Weile tot, sein Lebensgefährte Bergè (Guillaume Gallienne) hat die gemeinsam erworbenen Kunstschätze verpackt. Sein wehmütig liebvoller Blick prägt die Lebenserzählung, die dann einsetzt, fast wie ein Liebesbrief an den Verstorbenen mutet der Film bisweilen an, beginnend mit Saint Laurents Anfängen als blutjunges Designergenie für Dior. Während Karl Lagerfeld (gespielt von Klaus Kinskis Sohn Nicolai) ein Meister der Selbstdarstellung ist, der im Rampenlicht aufblüht, verkümmert Saint Laurent dort eher wie eine lichtscheue Pflanze und muss am Ende seiner Defilées sogar noch auf die Bühne geschubst werden. Jalil Lesperts Film vordergründig zwar so stilvoll elegant wie die Entwürfe von Saint Laurent, lässt aber doch schmerzlich die kreativen Funken vermissen, aus denen heraus sie entstanden sind.

Im Idealfall zieht eine gute Tat Kreise, wie die Ringe, die sich um einen in den See gefallenen Stein bilden. Wie traurig wäre es, wenn die gute Tat so vergänglich wäre wie diese Ringe? Darüber macht sich in „Circles" von Srdan Golubovic ein alter Vater so seine Gedanken; sein Sohn kam 1993 während des Bosnienkriegs ums Leben. Die genauen Umstände seines Todes erfährt der Zuschauer erst am Ende des Films. Seine gute Tat aber steht am Anfang.

Marko, ein Soldat der bosnischen Serben, kehrt für einen Tag von der Front zurück in seine Heimatstadt. Dort wird er Zeuge, wie drei serbische Soldaten beginnen, einen muslimischen Kioskverkäufer brutal zu verprügeln. Dann tritt Marko hinzu und spricht den Anführer der drei, Todor, an: „Es reicht". Die Kreise, die diese gute Tat nach sich zog, verfolgt der Film zwölf Jahre später an drei verschiedenen Orten. Der Film beruht auf wahren Ereignissen. Es ist die atmosphärische Inszenierung, die ohne Pathos auskommt und vor allem das nuancenreiche Spiel der Schauspieler, die trotz des „Abgezirkelten" der Handlung die Aufmerksamkeit fesselt und einen Aspekt des bis heute fortdauernden Traumas des Bosnienkriegs erfahrbar macht. *Anke Sterneborg/Barbara Schweizerhof*

Quelle: Die Welt	Datum: 17.04.2014	Auflage: 33.411
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

DRAMA *„Circles – Krugovi"*

Der verlorene Sohn

Ein Berg bei Trebinje in Bosnien-Herzegowina, ein Plattenbau in Halle, ein Krankenhaus in Belgrad: drei Schauplätze im Jahr 2005. Der alte Ranko baut auf dem Berg mitten in einer archaischen Karstlandschaft die kleine Kirche wieder auf, die einem Kraftwerk in Trebinje weichen musste. Stein für Stein entsteht sie neu. In Halle lebt der Bosnier Haris mit seiner deutschen Familie, er hilft Nada und ihrem kleinen Sohn, die vor dem gewalttätigen Ehemann aus Serbien geflüchtet sind. Und im Belgrader Krankenhaus soll der Herzchirurg Nebosja den schwer verletzten Todor operieren. Ebenjenen serbischen Ex-Offizier, der damals, 1993, seinen Freund Marko zu Tode prügelte, nachdem dieser dem Moslem Haris zu Hilfe eilte. Marko war Rankos Sohn und Nadas große Liebe. Ein einfacher Soldat, ein Held, ein tragischer Tod – weil da einer nicht einsah, dass der Kioskbesitzer, der ihm jeden Tag Zigaretten verkauft, plötzlich ein Feind sein soll.

Es ist eine Geschichte, eine einzige, schicksalhafte Verstrickung, die Regisseur Srdan Golubovic in ruhigen, sorgfältig komponierten Bildern ausbreitet. Ranko, Haris und Nebosja müssen sich entscheiden. Soll Ranko den jungen, tüchtigen Bogdan auf seiner Kirchenbaustelle beschäftigen, obwohl Bogdan der Sohn eines Mittäters ist? Soll Haris, der Marko sein Leben verdankt, jetzt seinerseits sein Leben für Nada riskieren? Soll der Chirurg dem Täter auf dem OP-Tisch das Leben retten, obwohl der keine Reue zeigt, bis heute?

Man könnte den Plot von „Circles – Krugovi", der 2013 im Berlinale-Forum zu sehen war, für arg konstruiert halten, ein Drama, das sämtliche große Nachkriegsthemen verhandelt. Die Schuld der Täter und der tatenlos Zuschauenden. Die Schmerzstarre der Überlebenden. Die Langzeitfolgen der Gewalt, der Trauer, des Schweigens. Den Sinn einer Heldentat. Aber Srdan Golubovics hochkonzentrierte Erzählweise, mit der er die Puzzleteile nach und nach zusammensetzt, in Nahaufnahmen und Tableaus von fast schmerzhafter Intensität, das hat mit illustriertem Thesenkino nichts zu tun. Die Sturheit der Jungen, mit der sie im Bann der Vergangenheit das Recht der Gegenwart einfordern, vor allem die schier übermenschliche Anstrengung, die Versöhnung bedeutet – in diesem Film bekommt man eine Vorstellung davon. Vom Zusammenleben verlorener Väter und verlorener Söhne, von den stillen Heldentaten danach. **Eindringlich.** CHRISTIANE PETTZ

— SRB/D 2013, 112 Min., R: Srdan Golubovic, D: Aleksandr Bercek, Leon Lucev, Nebosja Glogovac, Nikola Rakocevic, Hristina Popovic

Kroaten und Serben haben sich gegenseitig wegen Völkermords verklagt. Als der Prozess kam, wollten ihn beide Staaten nicht mehr. **www.tagesspiegel.de/denhaag**

Quelle: Tagesspiegel ticket	Datum: 17.04.2014	Auflage: 138.192
Art: Supplement	Seite: 1/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle: Tagesspiegel ticket	Datum: 17.04.2014	Auflage: 138.192
Art: Supplement	Seite: 2/2	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Rache oder Vergebung?

20 Jahre nach dem Bosnienkrieg: „Circles"

Trebinje, Bosnien, 1993. Der serbische Offizier Todor taucht mit drei Soldaten auf dem Marktplatz auf und fällt nach einem Streit um Zigaretten brutal über den muslimischen Kioskbesitzer Haris her. Marko, ein Soldat, der mit seinem Freund Nebojša zufällig Zeuge wird, geht dazwischen.

Schnitt. Zwölf Jahre später. Markos Vater baut mühsam eine Kapelle im Gebirge wieder auf. Markos Freund Nebojša ist inzwischen Chirurg in Belgrad und bekommt einen neuen Patienten, der nach einem Autounfall operiert werden muss: ausgerechnet Todor. Haris lebt mit deutscher Frau und Kindern in Halle (Saale), als Nada, die mal Markos Freundin war, auftaucht. Sie ist auf der Flucht vor ihrem gewalttätigen Ex-Ehemann. Nur Marko gibt es nicht mehr. Er starb 1993. Auf dem Markt.

Muss sich entscheiden: Die Vergangenheit holt Nebojša (Nebojša Glogovac) ein. Barnsteiner

Ein Tod, der weiter und weiter Kreise zieht. Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wurde. So bewegt sich „Circles" in einer geschickten Montage zwischen den Zeiten. Es geht um die ewigen Fragen von Schuld und Sühne, Vergebung und Versöhnung, Reue und Rache.

Regisseur Srdan Golubovic, dem 2007 das unerhört intensive Noir-Schuld-Drama „Klopka – Die Falle" gelang, rechnet nicht moralisch auf. Vielmehr erzählt er in seinem wortkarg-nachdenklichen Drama von einer Vergangenheit, die nicht vergehen will, mal in ruhigen Bildern, mal mit unruhiger Handkamera. Der Chirurg, belastet von einstiger Untätigkeit, fühlt sich zur Abrechnung gedrängt, wenn Todor nicht bereut. Haris muss Nada irgendwie helfen. Er steht in Markos Schuld. mma

- Vergangenheit, die
- nicht vergeht:
- Eindringliches Drama.
- Künstlerhaus

Quelle: Hannoversche Allgemeine Zeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 94.771
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Die Wahrheit als offene Wunde

„Circles" ist ein exzellenter Film über die Verwerfungen des Balkankriegs

VON PHILIPP BÜHLER

Von den Balkankriegen der 1990er-Jahre kann man nicht einfach erzählen. Man muss – das machen die damals und noch heute geltenden Verhältnisse unabdingbar – kompliziert erzählen. Die Fäden in der Hand zu behalten, ist die Kunst. Srdan Golubovic, der serbische Regisseur von „Klopka – Die Falle", beherrscht sie vorzüglich. Den Knotenpunkt seines neuen Films „Circles" (im Forum der Berlinale 2013 mit dem Preis der Ökumenischen Jury bedacht) bildet eine furchtbare Tat aus dem Jahr 1993. Die Geschichte beruht auf wahren Ereignissen. Im bosnischen Trebinje misshandeln serbische Soldaten einen Kioskbesitzer, aus nichtigem Anlass. Ein weiterer serbischer Soldat, gerade auf Heimaturlaub, schreitet ein.

Hier setzt Golubovic einen Schnitt und springt in die Zukunft, was zunächst verwirrt. Warum erzählt er nicht zu Ende? Zwölf Jahre später sehen wir Haris, den muslimischen Kioskverkäufer, in Halle. Er hat eine deutsche Frau und ein geregeltes deutsches Leben. Doch schon bald steht der Krieg in seinem deutschen Wohnzimmer, aus genannt komplizierten Gründen. Zurück in Bosnien scheint er lange vorbei, doch einen alten und einen jungen Mann, die gemeinsam an einer alten Kirche bauen, trennt und verbindet ein unaussprechliches Geheimnis. Es sind der Vater des serbischen Soldaten sowie der Sohn eines Tatbeteiligten von damals. Die Frau des mutigen Mannes wiederum ist es, die bei Haris in Halle um Schutz ersucht. Während in Belgrad der Haupttäter nach einem schweren Unfall an einen Chirurgen gerät, der ebenfalls vor Ort war.

BARNSTEINER-FILM

Der Vater des mutigen Soldaten: Ranko (Aleksandar Bercek).

Man muss nicht erfahren, was passiert ist. Denn man sieht es, obwohl stets eine Unsicherheit bleibt, in jedem Bild. Was zuerst wirkt wie ein plumper Spannungstrick, zeigt im Gegenteil die ganze Wahrheit, die offene Wunde. Das Geschehen, das wir uns wie so viele Dinge jener Jahre nur vorstellen können, hat Kreise gezogen, und nun geht es darum, ob sich daraus eine Wirkung ergibt. Oder ob, wie es der alte Vater ausdrückt, diese Kreise sich verflüchtigen wie Wellen im Wasser nach dem Werfen eines Steins. Schuld und Vergebung, aber auch menschlicher Mut und der lebenslange Preis des Nichtstuns – das sind die Dinge, von denen Golubovic eigentlich erzählt. Über den konkreten, in diesem Fall singulären Anlass reichen sie weit hinaus.

Solch tiefensublimiertes Erzählen wäre unmöglich ohne exzellente Schauspieler. Wer das postjugoslawische Kino verfolgt, weiß: Da herrscht kein Mangel. Leon Lucev als sanftmütiger Haris ragt heraus. Bei ihm wie bei allen anderen ist es nicht das in den Gesichtern ablesbare Trauma, das berührt – es ist das stumme Einverständnis, mit der sie dieses Trauma angenommen haben als unwiderrufliche Grundlage ihrer Existenz. Rache würde daran nichts ändern. Der Chirurg wird seinen Schnitt korrekt setzen, auch wenn der andere Mann es nicht verdient.

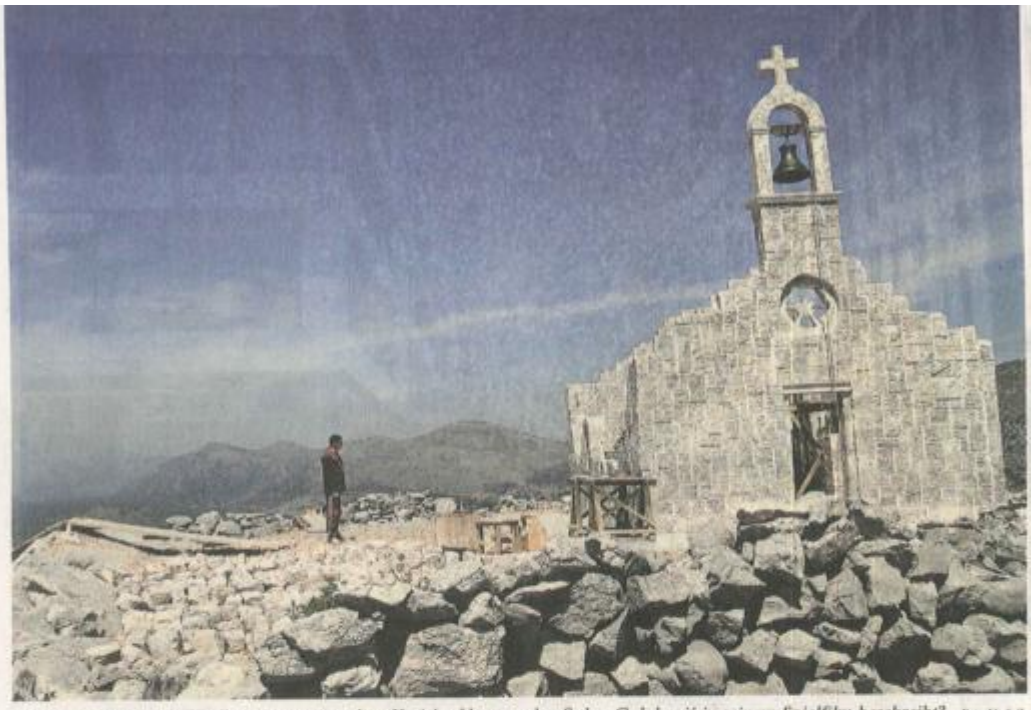
Circles (Krugovi) Serbien/Deutschland/Kroatien/Frankreich 2013. Regie: Srdan Golubovic, Drehbuch: Melina Pota Koljevic, Kamera: Aleksandar Ilic, Darsteller: Leon Lucev, Aleksandar Bercek, Hristin Popovic, Nikola Rakocevic u. a.; 112 Minuten, Farbe. FSK ab 12.

Quelle: Berliner Zeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 128.452
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Warten auf Beistand: Wie kommt man aus dem Kreislauf heraus, den Srdan Golubović in seinem Spielfilm beschreibt? Foto Verleih

Auf dem Marktplatz gefangen: „Circles" im Kino

Zwei Packungen Drina ohne Filter. Zigaretten, die in einer Stadt wie Trebinje in Bosnien und Hercegovina im Jahr 1993 alltäglich waren. Doch als der serbische Soldat Todor an einem Kiosk welche kaufen will, sind sie gerade aus. Jemand anderes war früher da. Die kleine Enttäuschung verwandelt sich im Handumdrehen in eine große Wut. Nun geht es nicht mehr um die Zigaretten, nun geht es um den Mann, der sie verkauft. Er ist ein „Scheiß-Moslem". Er verdient einen Denkzettel. Er liegt auf dem Boden; wenn niemand eingreift, werden ihn Todor und seine Freunde zu Tode prügeln.

Der Platz in Trebinje, auf dem der Muslim Haris seinen Kiosk hatte, steht im Zentrum des Films „Circles" des serbischen Regisseurs Srdan Golubović. Von der beschriebenen Szene geht alles aus, zu ihr führt alles zurück, und die schicksalhaften Kreise, von denen der Filmtitel spricht, sind alle schon in der ersten Konstellation enthalten. Marko ist ein anderer serbischer Soldat, er spielt gerade Schach mit seinem Freund Nebojsa, einem Arzt. Marko greift ein, der Freund sieht zu. Zwölf Jahre später ist Nebojsa in einer Situation, in der er sich wieder entscheiden muss, ob er eingreifen soll oder zusehen. Das ist einer der vielen Kreise.

Die Jugoslawien-Kriege der neunziger Jahre haben fraktionierte Gemeinwesen hinterlassen, von denen Bosnien-Hercegovina als das heute prekärste beschrieben wird. Da müsste ein Film wie „Circles", in dem Geld aus Serbien, Kroatien, Slowenien und ganz Europa steckt und der eindeutig eine ökumenische Idee vertritt, doch sehr gelegen kommen – zumal die Logik, auf der Golubović seine Geschichte (die auf einem tatsächlichen Fall von Zivilcourage eines serbischen Soldaten beruht) aufbaut, eine auf den ersten Blick therapeutische ist.

Zwölf Jahre nach dem Drama von Trebinje sind die beteiligten Figuren in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Der Muslim Haris lebt in Halle in Deutschland, der Vater von Marko lebt noch immer in dem Haus in Trebinje, aus dem er seinen Sohn an jenem unheilvollen Morgen verabschiedet hatte. Nada, die Freundin von Marko, hat einen anderen Mann geheiratet, der sie terrorisiert und in Bosnien wegen Gewaltdelikten gesucht wird. Der Kreis ist eine starke Metapher für eine Geschichte, die erst bewältigt werden muss. Er ist aber auch ein dramaturgisches Mittel, das mit dem neurotischen Symptom des Wiederholungszwangs identisch werden kann.

Und so wird im Verlauf der Erzählung von „Circles" immer deutlicher, dass Srdan Golubović an einer bestimmten Form von Bewältigung gelegen ist: einer kathartischen, pathetischen, in der nicht die alltäglichen Momente zählen, sondern im Grunde die Bereitschaft, ein Opfer zu wiederholen, das am Anfang auf dem Platz in Trebinje gebracht wurde. „Circles" löst seinen Titel auf eine problematische Weise ein: Der Film geht mit der Gewalt im Kreis. Er sucht einen Nullpunkt, die kleineren Schritte aus dem Trauma heraus unterschlägt er. BERT REBHANDL

Circles: Geschichte über den Kreislauf der Gewalt im ehemaligen Jugoslawien. (Siehe Kritik auf dieser Seite.)

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung	Datum: 17.04.2014	Auflage: 348.258
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

Circles – Krugovi Drama. Serbien/Deutschland/Frankreich/Slowenien/Kroatien 2013

Regie Srdan Golubovic **Drehbuch** Srdan Koljevic, Melina Pota Koljevic **Bildgestaltung** Aleksandar Ilic **Montage** Marko Glu ac **Musik** Mario Schneider **Szenenbild** Goran Joksimovic **Kostüm** Ljiljana Petrovic **Maske** Frédérique Ney **Ton** Branko Djordjevic **Casting** Anja Dihrberg

1993 prügeln auf dem Marktplatz von Trebinje drei serbische Soldaten einen muslimischen Kioskbesitzer zusammen. Marko, einer der ihren und zufällig vor Ort, geht dazwischen. Die Szene bleibt bis zum Abspann im Limbo. Die Handlung setzt zwölf Jahre später ein. So wie die Eingangsszene keinen Abschluß hat, bleibt der Krieg für alle Beteiligten eine offene Wunde.

Srdan Golubovic (*Klopka – Die Falle*), dessen Film auf einer wahren Begebenheit aufbaut, und in seiner Heimat darum auch keiner Erklärung bedarf, zeigt die rohe Gewalt nur drei Mal. Sie ist trotzdem spürbar. Wie ein Nebel hüllt sie die Figuren ein, die Bilder wirken matt und stumpf. Drei Handlungsstränge entflechten sich aus dem tragischen Anfang, bis nach Deutschland ziehen sich die Kreise. Markos Vater hegt die Hoffnung, es möge nicht alles umsonst gewesen sein. Und so läßt *Circles* einen Funken Hoffnung in all der Verzweiflung, die Menschen einander an tun. Golubovic erzählt von Schuld und Sühne, von Pflicht und vom Vergeben. Immer wieder heißt es, zu handeln, statt zu zögern. *Circles* konzentriert sich auf eben dieses Zögern. ne

Quelle: Cinearte	Datum: 17.04.2014	Auflage: 12.344
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Saga von Schuld und Sühne aus dem Bosnienkrieg

Srdan Golubovic erzählt vom Schmerz, der an Rache denken lässt.

VON NADJA NAUMANN

Dem Regisseur Srdan Golubovic ist mit „Circles" eine höchst sensible Geschichte über einen brutalen Krieg in der Mitte Europas gelungen. Was sich in den 1990er Jahren in Jugoslawien abspielte, kommt einem Völkermord gleich. Dieses Leid spielt in „Circles" eine große Rolle. Dabei geht es weniger um Rache, sondern vielmehr darum, wie man damit umgeht.

Der Mann, der für den Tod des jungen serbischen Soldaten Marko (Vuk Kostic) verantwortlich ist, der Offizier Todor (Boris Isakovi), liegt Jahre später auf dem Krankenbett. Er wird betreut von Markos bestem Freund, dem Arzt Nebosja (Nebosja Glogovac). Der hat alle Fäden in der Hand. Todor aber gibt sich großmäulig und zeigt keine Reue. Nebosja eröffnet dem Patienten, dass ihm eine lebensrettende Operation noch bevorsteht. Eine Nagelprobe für Patient und Arzt.

„Circles" entstand überwiegend in Halle. Markos Freundin Nada (Hristina Popovi) sucht bei dem Mann in Deutschland Unterschlupf, für den Marko sein Leben riskierte und verlor: der Kioskbesitzer Haris (Leon Luev). Haris hat sich in Halle ein Familienleben aufgebaut. Indem er Nada und ihrem kleinen Sohn hilft, bringt er nicht nur sich selbst, sondern seine gesamte Familie in Gefahr.

„Circles", ein emotional starker Film, wurde unter anderem von der Mitteldeutschen Medienförderung unterstützt und als bester nicht englischsprachiger Film für den Oscar 2014 eingereicht - aber leider nicht nominiert.

Circles
Drama, Serbien, Slowenien, Kroatien, F, D 2012,
Regie: Srdan Golubovic

FSK: AB 12 JAHRE

Der Film startet u. a. im **Babylon, Berlin, Rosa-Luxemburg-Str. 30.**

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung	Datum: 17./18.04.2014	Auflage: 208.019
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Herz und Gewissen. *Nebojša (Nebojša Glogovac) war Augenzeuge, damals 1993. Jetzt soll er den Täter operieren.* Foto: Mediopolis

Sein Leben geben

Versöhnung in Bosnien: der Nachkriegsfilm „Circles - Krugovi"

Von Christiane Peitz

Einer opfert sich und stirbt für einen anderen. Welche Folgen hat das für den Überlebenden, die Täter, die Augenzeugen? Handelt es sich um eine Heldentat oder einen sinnlosen Tod? Nicht von ungefähr kommt „Circles - Krugovi" kurz vor Ostern ins Kino.

Eine wahre Geschichte aus dem Kriegsjahr 1993. Auf dem Marktplatz des bosnischen Orts Trebinje wird der serbische Soldat Srdan Aleksic – im Film heißt er Marko – von dem Offizier Todor und weiteren Kameraden zu Tode geprügelt, weil er dem drangsalierten muslimischen Kioskbesitzer zu Hilfe eilt. Aleksic /Marko mochte nicht einsehen, warum der freundliche Bosnier, der ihm täglich Zigaretten verkauft, plötzlich sein Feind sein soll. Alkohol ist im Spiel, Wut, sinnlose Gewalt.

„Circles" spielt zwölf Jahre später und erkundet die Langzeitfolgen des Krieges, in Trebinje, in Belgrad, in Deutschland. Wie ein Puzzle fügt der serbische Regisseur Srdan Golubovic die Geschichte zusammen, als schicksalhafte Verstrickung jener Zufälle, aus denen sich Biografien zusammensetzen. Haris, der Zigarettenverkäufer (Leon Lucev), hat jetzt eine deutsche Familie und lebt in einem Plattenbau in Halle. Er soll Nada (Hristina Popovic) helfen, damals Markos große Liebe, die mit ihrem kleinen Sohn vor ihrem brutalen Ehemann nach Deutschland geflüchtet ist. Der Herzchirurg Nebojša (Nebojša Glogovac), Markos bester Freund, der tatenlos zusah, soll im Belgrader Krankenhaus den schwer verletzten Todor operieren, den Haupttäter von 1993. Und Markos Vater Ranko (Aleksandar Bercek) baut auf einem Hügel die kleine Kirche wieder auf, die einem Kraftwerk in Trebinje weichen muss. Stein für Stein setzt er sie neu zusammen.

Ein Film in bedächtigen, eindringlichen, zunehmend lichten Bildern, eine serbisch-slowenisch-kroatisch-deutsch-französische Koproduktion, die die Schmerzstarre der Überlebenden vor Augen führt, ihre existenziellen Dilemmata. Soll der alte Ranko den tüchtigen, von Gerechtigkeitssinn beseelten Bogdan (Nikola Rakocevic) auf der Baustelle anheuern, obwohl der Vater des Jungen einer der Mittäter war? Soll Haris nun sein eigenes Leben für Nada riskieren, nachdem Marko für ihn sein Leben gab? Soll der Chirurg Todor das Leben retten, obwohl der bis heute keine Reue zeigt?

Trauer und Schweigen, Schuld und Gewissensnöte, Rache und Vergebung: Die seelischen Zerreißproben, denen jede Nachkriegsgesellschaft ausgesetzt ist, fasst „Circles" in Stillleben von archaischer Wucht, die mitunter an Kieslowski erinnern. Dass kein Thesenkino daraus wird, liegt an der klug rhythmisierten Episodenabfolge, dem sparsamen Einsatz von Rückblenden und an der Sorgfalt der Bildkompositionen. Golubovic und sein Kameramann Aleksandar Ilic konzentrieren sich auf Close-ups der Protagonisten, vor Plattenbaufassaden, im sterilen Krankenhausflur, in der Karstlandschaft der bosnischen Berge. So entstehen Tableaux von schmerzhafter Intensität, Momente der Schönheit und Menschlichkeit in einer hässlichen Welt.

Immer wieder stapft der junge Bogdan den Berg zu Rankos Kirche hinauf. Er lässt sich nicht abwimmeln, fordert mit großer Sturheit das Recht der Gegenwart im Bann der Vergangenheit ein. Irgendwann sitzen der Vater des Opfers und der Sohn des Täters zusammen in der Küche und man begreift, wie viel Einsamkeit der Krieg hinterlässt, wie viele heillos verlorenen Söhne und Väter. Die Versöhnung, sie ist ein schier übermenschlicher Kraftakt.

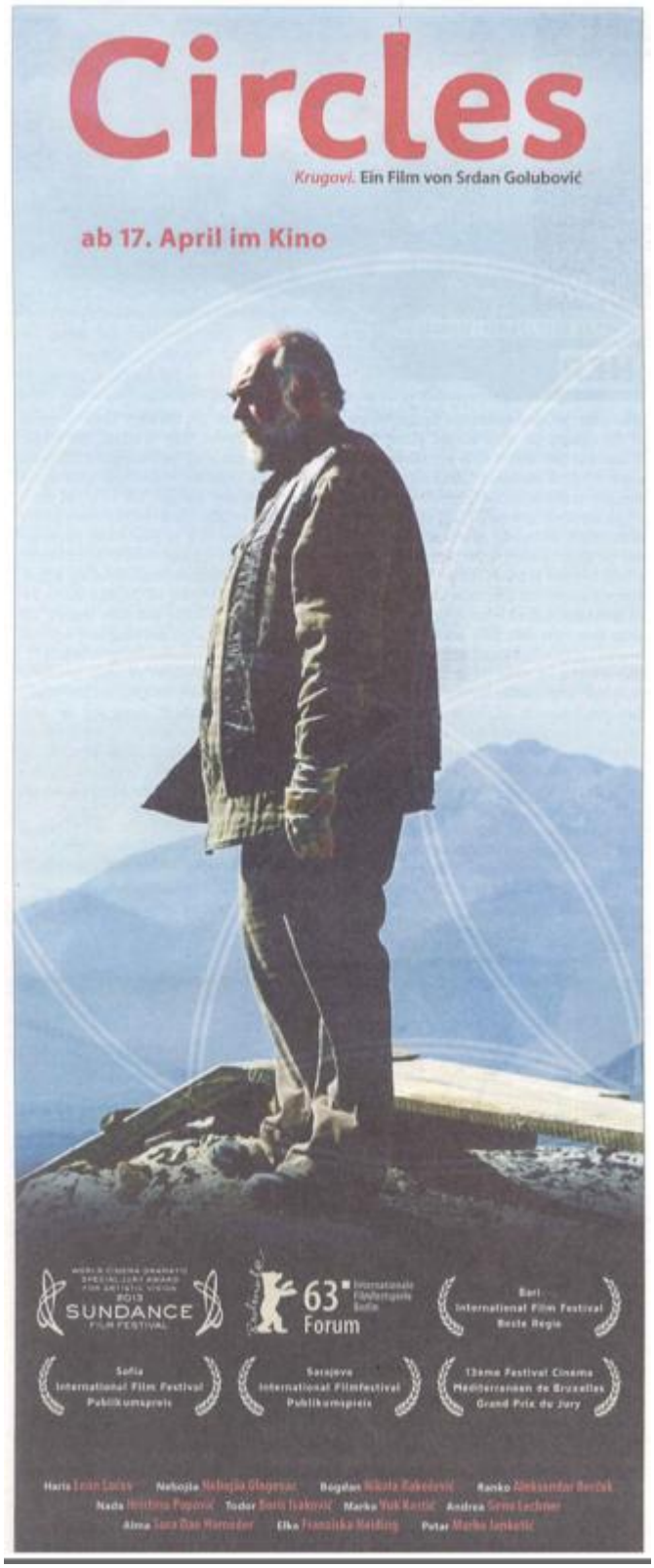
— OmU: Babylon Mitte, Krokodil

Quelle: Tagesspiegel	Datum: 19.04.2014	Auflage: 138.192
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Quelle: Dresdner Kinokalender	Datum: 19.04.2014	Auflage: 18.000
Art: Supplement	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle: epd Film	Datum: April 2014	Auflage: 6.641
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Wo Gewalt droht

»Circles« von Srdan Golubovic

Ein Krieg hinterlässt Spuren, in Dörfern und Städten, aber auch in den Köpfen der Menschen, die ihn überleben. Mit den Folgen des Krieges in Bosnien-Herzegowina beschäftigt sich der serbische Film »Circles« nach einer wahren Begebenheit.

Trebinje in den Tagen des Bosnienkrieges: Vielleicht hätten die drei Soldaten dem muslimischen Kioskbesitzer Haris nur mit vorgehaltenem Gewehr gedroht, ihn zu erschießen, nachdem sie ihn verprügelt hatten. Immerhin sieht die Szene so gefährlich aus, dass sich Soldat Marko, der mit seinem Freund in der Sonne sitzt, einmischt und den serbischen »Kameraden« mit »Es ist genug!« und »Hört auf!« dazwischenfährt. Für Marko könnte das übel ausgehen, ahnt man.

Es folgt, was zwölf Jahre später geschieht: Mehrere ineinander montierte Geschichten in Trebinje und in der Stadt Halle, wo Haris mit seiner deutschen Ehefrau und zwei Kindern lebt. Eine Bosnierin sucht mit ihrem kleinen Sohn Schutz bei ihm, weil sie von ihrem jähzornigen Ex-Gatten verfolgt wird, der das Sorgerecht für den Jungen verlangt. Haris bringt die beiden in einer kleinen Wohnung unter. Doch bald taucht der gewaltbereite Ex bei Haris auf und verlangt von ihm die Herausgabe der Adresse. Er droht, Haris' Kinder zu entführen.

In Trebinje will ein alter Mann unterdessen eine im Krieg zerstörte Kapelle wieder aufbauen. Ein junger Bursche hilft ihm dabei, einen zweiten weist er ab. Doch der lässt sich nicht nach Hause schicken, er kommt wieder und darf mithelfen. Dass der alte Mann Markos Vater ist, der zunächst abgewiesene Bogdan der Sohn von Todor, dem Anführer der prügelnden Soldaten, erfährt man später. Und Nebojsa, der damals seinem Freund Marko nicht geholfen hat, ist ein kompetenter Chirurg, der dem schwer verletzten Todor das Leben retten soll.

Eine Menge ebenso schwer zu durchschauender wie arg konstruierter Querverbindungen mutet der Film dem Zuschauer zu. Doch nach und nach wird deutlich, wie alles zusammenhängt, welche Kreise da gezogen werden.

»Circles« ist ein Film, der sich vom Ende her erklärt. Das macht ihn sperrig, aber auch interessant – und in Filmfestivals zu einem Kandidaten für Auszeichnungen, die er in stattlicher Anzahl bekommen hat. Immerhin waren auch Publikumspreise dabei, und die Zuschauer zu fesseln vermag der serbische Regisseur Srdan Golubovic (»Klopka – Die Falle«) allemal. Es geht ihm um die Frage nach Schuld, Verantwortung und Verzeihung und um die Art und Weise, wie die Betroffenen mit Gewalttaten umgehen. Und diese Betroffenen zeichnet Srdan Golubovic mit starken Konturen. Schließlich nimmt sein Film soviel Fahrt auf, dass man das Geschehen bis zum Schluss mit Spannung verfolgt.

Claus Wecker

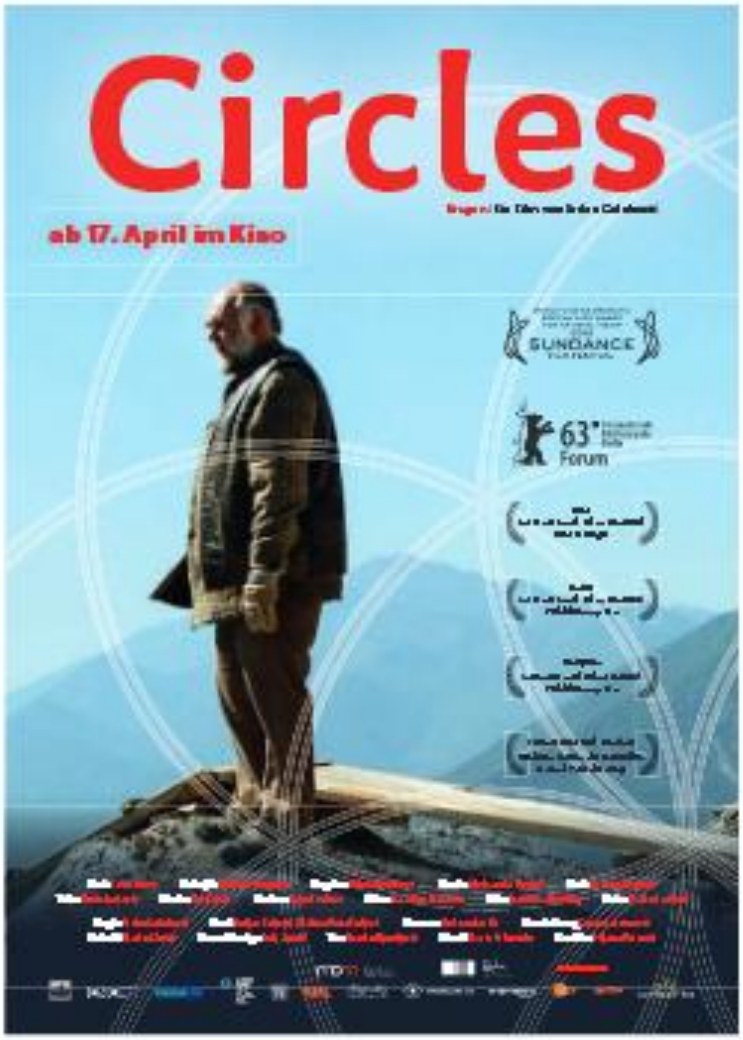
CIRCLES (Krugovi)
von Srdan Golubovic, Serb/D 2013, 112 Min.
mit Aleksandar Bercek, Leon Lucev, Nebojsa Glogovac, Nikola Rakocevic, Hristina Popovic, Boris Isakovic
Drama
Start: 17.04.2014
★★★☆☆

Quelle: Strandgut	Datum: 04/2014	Auflage: 25.000
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK



Quelle: Strandgut	Datum: 19.04.2014	Auflage: 25.000
Art: Stadtmagazin	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Jahrelanges Ringen um Versöhnung

Ohne überzogene Dramatik kreist der Ensemblefilm „Circles" um die Frage nach Schuld und Vergebung **VON JOSÉ GARCÍA**

„Wirft man einen Stein ins Wasser, dann entsteht etwas. Es bilden sich Kreise. Und sie breiten sich aus." Die titelgebenden Kreise in Srdan Golubovics Spielfilm „Circles" entstanden während des bosnischen Krieges im Jahre 1993. Zwölf Jahre später bestimmen sie immer noch das Leben der daran beteiligen oder davon betroffenen Menschen.

Während des Bosnienkrieges kommt der junge Soldat Marko (Vuk Kostic) nach Trebinje, eine Stadt im südöstlichen Bosnien und Herzegowina mit serbischer Bevölkerungsmehrheit, für einige Tage Heimaturlaub zurück. Nachdem er am nächsten Morgen mit seinem Vater Ranko (Aleksander Bercek) Kaffee getrunken hat, besucht er kurz seine Verlobte Nada (Hristina Popovic) an ihrem Arbeitsplatz. Dann setzt er sich mit seinem Freund Nebojsa (Nebojsa Glogovac), einem jungen Arzt, in ein Café auf dem Marktplatz. Plötzlich taucht der serbische Offizier Todor (Boris Isakovic) mit zwei Soldaten auf. Wegen einer Nichtigkeit zerren sie den muslimischen Kioskbesitzer Haris (Leon Lucev) auf den Platz, wo sie ihn zusammenschlagen. Marko geht dazwischen und bittet die anderen Soldaten, dass sie mit der Misshandlung aufhören.

Zwölf Jahre später haben diese Ereignisse Kreise gezogen, in den Protagonisten tiefe Spuren hinterlassen. Haris lebt inzwischen im deutschen Halle mit Frau und zwei Kindern. Nana, Markos damalige Freundin, bittet Haris um Schutz und Hilfe für sich und ihren kleinen Sohn vor ihrem gewalttätigen Ehemann, der das Sorgerecht für den gemeinsamen Sohn einfordert. In einem Belgrader Krankenhaus ist Markos Freund Nebojsa inzwischen ein angesehener Chirurg geworden. Eines Nachts wird er zu einer Notoperation gerufen: Auf dem OP-Tisch liegt nach einem schweren Unfall ein Mann mittleren Alters, den er sofort als den damaligen serbischen Offizier Todor wiedererkennt. In Trebinje lebt weiterhin Markos Vater Ranko. Er ist ein einsamer Mann geworden, dessen Lebensaufgabe im Wiederaufbau einer im Krieg zerstörten orthodoxen Kirche besteht. Als ihn der junge Bogdan (Nikola Rakocevic) um Arbeit bittet, weist ihn Ranko zunächst schroff ab. Denn Bodgan ist der Sohn eines der Soldaten, die damals den Kioskbesitzer angriffen – was der junge Mann allerdings nicht weiß.

Drei Schauplätze, sechs Protagonisten. Das Drehbuch von Melina Pota Koljevic mag etwas konstruiert erscheinen, den Eindruck einer Versuchsanordnung wecken, nach der die unterschiedlichen Emotionen und die Langzeitwirkungen einer einschneidenden Tat untersucht werden sollen. Der Zuschauer wird jedoch in diese Ereignisse regelrecht hineingezogen. Das liegt nicht nur daran, dass Drehbuchautorin und Regisseur mit Hilfe der stark spielenden Darsteller es schaffen, diese sechs Hauptfiguren mit Leben zu füllen. Darüber hinaus entfaltet „Circles" eine besondere Spannung, weil es sich dem Zuschauer nur allmählich erschließt, inwieweit ihr Leben von Markos Schicksal vor zwölf Jahren verändert wurde, weil sich die vielschichtigen Zusammenhänge nur nach und nach klären.

In der kargen bosnischen Landschaft baut Ranko (Aleksander Bercek) eine Kirche wieder auf. Dies ist die Lebensaufgabe des alten Mannes seit der Heldentat seines Sohnes, die zwölf Jahre zuvor das Leben mehrerer Menschen veränderte. Foto: barnsteiner-film

Kameramann Aleksandar Ilić verwendet eine zwar klassische, aber mit einigen eigenwilligen Elementen durchsetzte Bildsprache: So setzt er etwa immer wieder feste Kameraeinstellungen ein, während Menschen von links nach rechts übers Bild gehen. Einerseits weitet die Kamera den Blick auf die in ihrer Kargheit bezaubernde Landschaft, in der die kriegerischen Auseinandersetzungen ihre Spuren hinterlassen haben. Andererseits bleibt sie aber den Figuren sehr nah. Auf diese Weise werden ihre Emotionen sichtbar: Trauer bei Ranko, Trotz bei Bogdan, Dankbarkeit und Schuldgefühle bei Haris, aber ebenso bei Nebosja sowie Groll bei Nana. Und Todor? Er zeigt zunächst keine Reue. Und das alles vor dem Hintergrund der Geschichte eines Landes, in denen die Wunden des Krieges keineswegs vernarbt sind.

Damit stellt Regisseur Srdan Golubovic tiefgründige Fragen: Ist es möglich, einem Mörder beziehungsweise seinem Sohn zu verzeihen, oder bleibt das Streben nach sinnloser Rache stärker? Wie geht der Täter mit seiner Schuld um, aber auch der Freund, der nicht eingriff? Soll der Arzt das Leben des Täters retten? Kann jemand sein Leben für die Familie desjenigen opfern, der sich für ihn aufgeopfert hat? Regisseur Golubovic gelingt es dadurch, auf unaufdringliche Weise, ohne übertriebene Dramatik und in meist ruhigen, sonnendurchfluteten Bildern universale Themen wie Schuld, Rache und Versöhnung zu ergründen. Dafür setzt Srdan Golubovic den Kirchenbau mitten in der bosnischen Landschaft zwar auch als Metapher ein. Das stärkste Bild findet er allerdings in einer Einstellung mit Ranko und Bodgan, die stellvertretend für die Aussage seines Filmes steht.

„Circles", der auf mehreren Filmfestivals Preise gewann – so den Spezialpreis der Jury auf dem Sundance Film Festival oder den Preis der Ökumenischen Jury auf der Berlinale 2013 – und als serbischer Kandidat für den Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film ausgewählt wurde, ist von realen Ereignissen inspiriert: In Trebinje bezahlte der 27-jährige serbische Soldat Srdan Aleksic mit seinem Leben, dass er einen muslimischen Zivilisten vor seinen betrunkenen Kameraden verteidigte. Ihm hat Regisseur Srdan Golubovic seinen Film gewidmet. Srdan Golubovics „Circles" ist ein Spielfilm, der vom Zuschauer viel Aufmerksamkeit erfordert, sie aber auch mit seinen tiefgreifenden, universellen Fragen belohnt.

Quelle: Die Tagespost	Datum: 23.04.2014	Auflage: 11.232
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

„Circles": Späte Kriegsfolgen

Nebojsa (Nebojsa Glogovac) denkt nach. Foto: Barnsteiner

Drei sich überschneidende Geschichten aus dem Balkankrieg thematisieren in „Circles" die Folgen, die Beteiligte und Nachfahren noch Jahre später erdulden. Die Koproduktion aus Serbien, Slowenien, Kroatien, Frankreich und Deutschland setzt mit einer Sequenz ein, die erst im Finale vollständig gezeigt wird und eine erzählerische Klammer bildet. Da wird der junge Marko erschlagen, dessen damalige Freundin in der Gegenwartserzählung in Halle Schutz vor ihrem gewalttätigen Ehemann sucht. Markos Mörder landet auf dem OP-Tisch von Arzt Nebojsa, der zwölf Jahre zuvor Zeuge der Tat wurde, aber nicht eingriff. Die Zusammenhänge werden nach und nach entschlüsselt, wodurch sich die Spannung des Dramas ergibt, das Regisseur Srdan Golubovic (Thriller „Klopka – Die Falle", mit Anica Dobra) als differenzierte Charakterstudie mit einem Touch von Familienfilm lakonisch und mit Anspruch inszeniert hat.

-ger- | Cinema

Quelle: Westfälische Nachrichten	Datum: 19.04.2014	Auflage: 231.778
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Der Krieg ist noch lange nicht vorbei

Serbischer Spielfilm

CIRCLE (Cinema). Von Plato stammt der Satz: „Nur die Toten haben das Ende des Krieges gesehen." Der Serbe Srdan Golubovic liefert dazu einen sehenswerten Spielfilm ab. Es geht um Schuld, den Versuch der Wiedergutmachung, um Rachegelüste, Vergebung, Versöhnung. Es sind diese vielen Unbekannten in einer Abrechnung, die erst nach dem Stillstand der Waffen beginnt.

Ausgangspunkt ist eine Szene, die während des Bosnienkrieges spielt. Der serbische Soldat Marko eilt dem muslimischen Kioskbesitzer Haris zu Hilfe, der von Markos Kameraden traktiert wird. Die Situation eskaliert. Marko wird von seinen eigenen Leuten erschlagen. Haris entkommt der Situation.

Nach dem Krieg begegnen wir einigen der Protagonisten wieder: dem serbischen Offizier Todor, seinerzeit Anführer der prügelnden Meute, der nach einem Autounfall ums eigene Leben bangt. Operiert werden soll er ausgerechnet von Markos bestem Freund, dem Arzt Nebosja (**Nebosja Glogovac**, Foto). Markos Vater versucht, mit dem Bau einer kleinen Kirche inneren Frieden zu finden und engagiert sogar den Sohn von einem der damaligen Totschläger. Haris ist nach Deutschland ausgewandert, wo er eines Tages von Markos früherer Freundin um Hilfe vor ihrem prügelnden serbischen Ehemann gebeten wird. Haris setzt sich für die verzweifelte Frau ein und steht plötzlich vor einer ähnlichen Situation wie seinerzeit als Kioskbesitzer.

Die Stärke des Films sind seine differenzierten Charaktere. Niemand von ihnen ist ohne Schuld, niemand von ihnen ist allein schuldig. Persönliche Schicksale und Perspektiven verquickt Regisseur Golubovic in einer chronologisch mehrfach gebrochenen Erzählung, deren Einzelteile sich erst am Schluss zu einem umfassend verständlichen Ganzen fügen. Erst dann wird die ganze Tragweite offenbar, die das mörderische Ereignis von damals ausgelöst hat. Für Marko ist der Krieg vorbei – für die Anderen ist sein Ende noch lange nicht in Sicht.

Klaus-Peter Heß

Anspruch ★★★★
Spannung ★★☆☆

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung	Datum: 19.04.2014	Auflage: 208.019
Art: Tageszeitung	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Astor-Premiere für „Circles"

Berlin – In der Berliner Astor Film Lounge feierte das mehrfach ausgezeichnete Drama „Circles" in Anwesenheit von Darsteller Leon Lucev, Produzent Alexander Ris (NMF), Darstellerin Geno Lechner, Regisseur Srdan Golubivic, Medienboard-Vertreter Christian Berg und Verleiher Barny Barnsteiner (barnsteiner-film) seine Deutschlandpremiere. Moderiert wurde der Abend vom Balkanexperten der „taz", Rüdiger Rossig, der im Gespräch mit Regisseur Golubovic die Ereignisse des Balkankriegs und dessen Folgen analysierte. *bf*

Foto: André Hercher

Quelle: Blickpunkt: Film	Datum: 28.04.2014	Auflage:
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Vergangenes trifft Gegenwart

Foto: Barnsteiner-Film/Nerscher

„Circles"-Premiere mit Darsteller Leon Lucev, Produzent Alexander Ris (NMF), Darstellerin Geno Lechner, Regisseur Srdan Golubivic, Christian Berg (Medienboard Berlin-Brandenburg) und Barny Barnsteiner.

Kurz vor dem Kinostart am 17. April feierte der mehrfach ausgezeichneten Films „Circles" in der Berliner Astor Film Lounge am Ku-Damm seine Deutschlandpremiere. Verleih Barnsteiner-Film bringt „Circles" in die deutschen Filmtheater.

Mit dabei in der Astor Film Lounge waren Regisseur Srdan Golubovic, seine Darsteller Leon Lucev und Geno Lechner, Vertreter der Botschaften Serbiens, Bosniens und Herzegowinas sowie engagierte Berliner Vereine, die sich für das Thema „Zivilcourage" engagieren (z. B. der Gangway).

Moderiert wurde der Abend von dem Balkan-Experten der „taz", Rüdiger Rossig, der im Gespräch mit Regisseur Srdan Golubovic die Ereignisse des Balkan-Krieges und seine Folgen analysierte. Parallelen zu aktuellen Entwicklungen in Osteuropa drängten sich dabei auf.

„Circles" basiert auf realen Ereignissen und erzählt eine Geschichte über Heldentum, Schuld und Vergebung. Der Film trägt nicht nur seinen Teil zur Verarbeitung des bis heute nachklingenden Kriegstraumas der ehemals jugoslawischen Staaten bei, sondern regt auch zum Nachdenken über Eigenverantwortung und die Schicksale derer an, die wir hinter uns lassen. ■

Quelle: Filmwirtschaft	Datum: 28.04.2014	Auflage:
Art: Fachpresse	Seite: 1/1	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle:	Datum:	Auflage:
Art:	Seite:	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle:	Datum:	Auflage:
Art:	Seite:	Reichweite:

Projekt-Titel:

CIRCLES

ZOOM MEDIENFABRIK

Quelle:	Datum:	Auflage:
Art:	Seite:	Reichweite: